



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

309 (8.7.1913) Doppeltes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159804)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: General-Anzeiger Mannheim

Badische Neueste Nachrichten

Taeglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland

Nr. 309.

Mannheim, Dienstag, 8. Juli 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Von Annahme-Erlaß.

w. Berlin, 7. Juli. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers und Königs sollen...

Um die dreijährige Dienstzeit.

w. Paris, 7. Juli. (Kammer.) Heute wurde Artikel 18 des Militärgesetzes...

* Paris, 7. Juli. Die Deputiertenkammer hat mit 393 Stimmen gegen 23 denjenigen Teil des Artikels 18 angenommen...

w. Paris, 7. Juli. Der radikale Deputierte Broussé brachte zur Militärvorlage einen Zusatzantrag ein...

Wie lange noch?

* Paris, 7. Juli. Nach Blättermeldungen aus London haben einzelne französische...

* London, 7. Juli. Heute früh wurde verhaftet, Genex anzulegen. Ein Fischer sah...

Die Kämpfe in Marokko.

w. Madrid, 7. Juli. Nach einem amtlichen Telegramm aus El Asar ließ die Kolonne des Generals...

die Spanier die Stellungen der Marokkaner, die große Verluste erlitten.

w. Tetuan, 7. Juli. Der Kampf, der im Anschluß an den Ausfall von zwei Kompanien aus dem Lager von Baorient stattfand...

* London, 8. Juli. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Newyork wird gemeldet, daß zwei Eisenbahnzüge bei dem Palisades-Vergänungsstrecke...

Somcrult.

* London, 8. Juli. (Von unv. Lond. Bur.) In väter Abendstunde wurde gestern die Homerale-Vorlage in dritter Lesung...

Das Ende des Ausstandes in Südafrika.

w. Johannesburg, 7. Juli. Eine Abordnung der Streikführer, die das Abkommen über die Beendigung des Streikes unterzeichneten...

w. Johannesburg, 7. Juli. Heute vormittag 11 Uhr nahmen die Bergarbeiter überall im Randgebiet die Arbeit wieder auf.

* Mannheim (Sf.), 8. Juli. Seit mehreren Tagen kam es zwischen streikenden Arbeitern und der Gendarmen zu Zusammenstößen.

* Leipzig, 8. Juli. Gestern vormittag holte eine Angestellte der Tapiseriefirma Richter u. Co. vom Postfachamt die Summe von 7000 Mark.

* Posen, 8. Juli. Das 5000 Morgen große Gut Gwioddziam im Kreis Lublitz wurde für zwei Millionen von einem Polen von dem Deutschen Reich gekauft.

* Wien, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Bürgermeister Weiskirchner übermittelte dem Grafen Bepelini...

Der mazedonische Krieg.

Nervosität in Wien.

* Berlin, 8. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Hier herrschte am gestrigen Tage lebhafteste Beunruhigung in der Bevölkerung.

Zuletzt hat der Leitartikel des West-Logos, der am Tage nach der Audienz des Grafen Berchtold beim Kaiser in Jssol erschien...

Militärische Vorbereitungen Rußlands?

Die Berliner Post verbreitet die Nachricht, daß infolge der ungewissen Lage auf dem Balkan die russische Regierung die südlichen und nordwestlichen Garnisonen mobilisiert hat.

Russische Drohungen gegen Rumänien.

* London, 8. Juli. (Von unv. Lond. Bur.) Der Daily Mail wird aus Odessa gemeldet, daß die südrussische Presse ganz offen erklärt, daß wenn die erste rumänische Armee den Versuch machen sollte, bulgarisches Gelände zu besetzen...

Die Haltung der Pforte.

w. Konstantinopel, 7. Juli. Gegenüber den phantastischen Kombinationen in der türkischen Presse über die Art und Weise, in welcher die Türken die jetzige politische Lage ausnützen könnten...

* Konstantinopel, 7. Juli. Die Pforte hat heute die bulgarische Regierung in dringlicher Form ersucht, die Küste des Marmarameeres und die Gebiete bis zur neuen Grenze Media-Gros unverzüglich zu räumen.

urlaubten türkischen Offiziere sind wieder bei der Armee eingetroffen.

Die Cholera in Jssip.

* London, 8. Juli. (Von unv. Lond. Bur.) In Jssip ist die Cholera ausgebrochen. Die Stadt wird von den Serben besetzt gehalten.

Die Kämpfe.

Wer wird siegen?

* Berlin, 8. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Wien wird berichtet: In hiesiger diplomatischen Kreisen beurteilt man die militärische Lage der Bulgaren als sehr günstig.

* Wien, 7. Juli. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Zwei große bulgarische Armeen, von denen eine um Egri Palanka-Kratowo, die andere gegen Katschana operiert...

* Wien, 7. Juli. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: In der Nacht von gestern auf heute sind die bulgarischen Truppen nach Zuredoverung schwacher serbischer Streitkräfte in Branja eingedrungen...

Gänzlicher Sieg der griechischen Armee!

w. Athen, 7. Juli. (Agence d'Athene.) Nach dreitägigen erbitterten und blutigen Kämpfen hat die Schlacht auf der Linie Ardischar bis Nigrita vorgestern mit dem gänzlichen Siege der griechischen Armee...

Die bulgarischen Truppen in diesem Kampfe bestanden sich auf 80-85 Bataillone Infanterie mit 180 Kanonen.

* Wien, 7. Juli. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Generalleutnant Zwagnoff steht sich infolge der bedeutenden numerischen Überlegenheit der griechischen Kontingente gezwungen, zurückzuziehen.

begünstigt den hartnäckigsten Widerstand zu leisten gedenkt.

Der Feldzug in Mazedonien für Serbien verloren.

Berlin, 8. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gemeldet: Jersprengte Serben, welche gestern früh die Donau erreichten, erzählen, daß die Bulgaren vorgestern Abend unter erheblichen Verlusten Jaischar erstürmten, den linken Flügel der serbischen Nordarmee von Kisch abtrennten und Kasajewah erreichten. Die serbische Hauptmacht deckt Kisch und Birit zwischen Barosch am Timok und Sabina Glava. Die telegraphische Verbindung mit Birit ist seit gestern nach Unterbrochen. Unkontrollierbare Privatberichte aus Belgrad besagen, daß A. D. Prilik von den Bulgaren genommen worden sei, die Bulgaren längs der Bahn auf Ueskub marschieren und die Serben im Dobschepolie erbitterte Rückzuggefechte liefern. Das allgemeine Empfinden in Belgrad ist, daß der Feldzug in Mazedonien verloren ist, daß es aber gelingen werde, die Südbornee nach ihrem Rückzug über Kotschana, Dobschepolie und Kumanowo zur Entscheidungsschlacht zu sammeln. Die allgemeine Lage liege jedoch so verworren, daß Kopflösigkeit herrscht.

Kämpfe zwischen Serben und Albanesen.

Wien, 7. Juli. Die Blätter melden aus Skutari: Die serbischen Truppen verschiedener Ortschaften Albanien erhielten den Befehl, sich mit der Division in Vrisend zu vereinigen. Im Gebiet von Rastissa, Djuma Matja verammeln sich große Mengen Albanesen gegen die serbischen Besatzungstruppen. Seit mehreren Tagen finden bereits Kämpfe zwischen dem Ratissse und dem Dren statt; an der Jumoagrenze sowie unweit Dschrida waren die Gefechte für die Serben verlustreich. Wie die Albanische Korrespondenz aus Balona meldet, trat dort der bulgarische Wandersführer Sandanow an Bord des österreichischen Dampfers "Abbazia" ein.

Bukarest, 7. Juli. Die Mobilisierungstransporte haben heute begonnen.

London, 8. Juli. (Von uns. Lond. Bur.) Zwei Hospitalschiffe sind gestern, von Saloniki kommend, in Neaus eingetroffen. Sie brachten 200 griechische Soldaten und Offiziere, die bei den Kämpfen mit den Bulgaren verwundet wurden. In Automobilen des Roten Kreuzes schaffte man, wie aus Athen gemeldet wird, die Verwundeten in die Krankenhäuser von Athen, wo ihnen der Ministerpräsident Benizelos im Laufe des gestrigen Tages einen Besuch abstattete. Die von den Griechen gefangen genommenen Türken verhehlen nicht ihre Genugtuung über die Niederlagen der Bulgaren.

Eine Spionage-Affäre in Freiburg.

Der "Badische Landesbote" in Karlsruhe bringt folgende Meldung:

Freiburg i. Br., 7. Juli. Hier hat sich vor einigen Tagen eine ebenso mysteriöse wie sensationelle Spionageaffäre zugetragen. Es handelt sich um nichts weniger, als einen verwegenen Einbruch in das Dienstgebäude des Feldartill.-Regiments Nr. 76, aus welchem wichtige Geschäfte entwendet wurden. Kurz nach Mitternacht hielt an der Mauer der Artilleriekaserne zwei Automobile. Es stiegen ihnen mehrere verummante Gestalten, die sich sofort daran machten, die Umfassungsmauer der Kaserne zu besteigen. Bei dem Versuch, den Geschützschuppen zu erreichen, wurden sie von einem Posten überrascht und wurden die Flucht ergreifen. In der darauf-

folgenden Nacht erschienen die Personen abermals und diesmal war der Einbruchversuch erfolgreich. Aus dem Geschützschuppen entwendeten sie u. a. ein Geschützverschlusstück, sowie einen Richtungsbogen. Offenbar hatten die Spione es auf zwei neu konstruierte Ballonabwehrgeschütze abgesehen, die zu dem Geschützbestand des Feldartillerieregiments Nr. 76 gehören. Die Einbrecher wurden bei ihrer Arbeit gestört, begaben sich in ihre Automobile zurück und fuhren mit rasender Geschwindigkeit davon. Sie sollen unerkannt Belfort erreicht haben.

Nach Erkundigungen, die wir heute morgen in Freiburg eingezogen, ist an der Nachricht des "Bad. Landesboten" etwas Wahres, wenn sie auch nicht in allen Teilen zutrifft. Der erste Akt dieser Spionageaffäre liegt schon um einige Wochen zurück. Wie uns aus Freiburg mitgeteilt wird, hat die Staatsanwaltschaft, die die Untersuchung geführt, die Presse gebeten, im Interesse einer ungehinderten und vollständigen Aufhellung des Falles mit Veröffentlichung von Nachrichten möglichst zurückzuhalten. Wir begnügen uns daher mit diesen wenigen Bemerkungen.

Graf Zeppelins 75. Geburtstag.

Aus Anlaß des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin haben wir vor einigen Tagen eine Würdigung der Persönlichkeit und des Lebenswerkes dieses "echten Volkshelden" gebräut, wie er mit Recht in dem Aufsatz unseres Blattes genannt wurde. Es bleibt uns heute nur übrig uns den herzlichsten Glückwünschen anzuschließen, die dem großen Deutschen heute von nah und fern dargebracht werden. Wir schließen diesen Glückwünschen an eine sehr interessante Darstellung des

Lebenswerkes des Grafen Zeppelin,

wie es der Frankfurter Korrespondent der "Köln. Ztg." gibt:

Auf der West der Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen sind zurzeit Schiffe mit den Werksnummern LZ 18 und 20 im Bau und LZ 21 und 22 in Vorbereitung. Mancher wird erfragen: Sind denn wirklich so viele Zeppelinluftschiffe bereits erbaut worden und wenn, ja, wo sind sie geblieben? In der Tat ist es interessant, dieser Frage nachzugehen; man kommt dabei in der Form einer kurzen Aufzählung der Luftschiffe und ihrer Schicksale zur Darstellung des Lebenswerkes, das ein Jahrhundertzöger in seinen letzten 14 Lebensjahren leitete, und man wird erinnert an die Zeiten, da das Tun und Treiben des Grafen und seiner Mitarbeiter in der alten Luftschiffhalle zu Ranzell bespödtelt und belächelt wurde, an Zeiten hoher Begeisterung über die ersten Erfolge und wieder an Zeiten herber Enttäuschungen nach den ersten Katastrophen.

In den Jahren 1899/1900 wurde das erste Luftschiff vom Grafen Zeppelin bzw. der A.-G. zur Förderung der Luftschiffahrt gebaut. Es war bereits 128 Meter lang, bei einem Durchmesser von 11,7 Meter und besaß 2 Daimlermotoren von je 16 PS., zusammen also 32 PS., das ist etwa der 20. Teil der heutigen Motorenstärke. Im Juli und Oktober 1900 machte es seine ersten, hinsichtlich der Steuerfähigkeit wenig befriedigenden Fahrten, im folgenden Winter wurde es dann bereits wieder abmontiert. Es dauerte bis zum 30. November 1905, ehe mit dem LZ 2 ein neues, diesmal i t e r e r f ä h i g e s Luftschiff von der gleichen Größe wie das erste, aber mit zwei Daimlermotoren von je 85 PS. ausgestattet, die Halle zum ersten Flug verließ. Nach häufigen Fahrten über dem Bodensee strandete es am 17. Januar 1906 bei Kitzegg im Al-

gau. Am 9. Oktober 1907 machte der LZ 3, der später als Z 1 Militärluftschiff wurde, seine ersten glänzenden Fahrten rings um den Bodensee, und dann auch bald tiefer in das Land hinein. Mit ihm fuhren der Prinz Heinrich von Preußen und der deutsche Kronprinz; der Kaiser besichtigte das Luftschiff am 10. November 1908. Bemerkenswerte Fahrten waren: Vom 1. bis 2. April 1909 Friedrichshafen-München und zurück und im Juni 1909 unter militärischer Führung bei stromendem Regen Friedrichshafen-Biberach-Rey, wobei es in Biberach eine Woche lang auf freiem Felde verankert lag. Im Jahre 1908, am 20. Juni, ging die erste Fahrt des LZ 4 vor sich, jenes glückhaften Schiffes, das am 1. Juli 1908 die Großstundensfahrt durch die Schweiz nach Luzern und Zürich ausführte, am 20. Juli den König und die Königin von Württemberg als Fahrgäste trug, und am 4. bis 5. August die große Fahrt Friedrichshafen-Basel-Mainz-Stuttgart zurücklegte, bis es dann bei Echterdingen vom Sturm entführt wurde, scheiterte und schließlich verbrannte.

Von da ab rechnet die durch die Nationalspende begründete neuere Entwicklungsstufe des Zeppelinischen Luftschiffbaues, es wurde die G. m. b. H. in Friedrichshafen gegründet, die von da ab alle weiteren Luftschiffe herstellte. Man ging alsbald an die Erbauung des LZ 5 und LZ 6 (Ende 1908 bis Mitte 1909). LZ 5 führte vom 29. bis 31. Mai die bekannte 35stündige Pfingstfahrt Friedrichshafen-Bitterfeld-Göppingen aus. Im Juli kam das Luftschiff, das als Militärluftschiff Z 2 hieß, von Friedrichshafen über Frankfurt nach Köln. Die Fahrt Frankfurt-Köln mußte wiederholt werden, da auf der ersten Fahrt das Luftschiff durch einen mächtigen Gewittersturm von Koblenz bis Frankfurt zurückgetrieben wurde. Im April des folgenden Jahres machte Z 2 von Köln aus die Luftschiffparade vor dem Kaiser in Bad Homburg mit, auf dem Rückweg wurde es nach einer Notlandung bei Limburg am 25. April durch einen Sturm entführt, es strandete bei Weillburg. Mit dem LZ 6 machte Graf Zeppelin vom 26. bis 29. August die Fahrt Friedrichshafen-Berlin. Am 4. September fuhren in dem Schiff die Mitglieder des Reichstages und des Bundesrates, am 9. September benutzte es der König Friedrich August von Sachsen zur zweiten Fahrt. Von September bis Oktober wurden von der Delegation in Frankfurt aus Fahrten unternommen, u. a. eine Nachfahrt in die Kaisermandover und eine wehrmäßige ins Inndistriktgebiet. Dann diente der LZ 6 der neugegründeten Delag zu 36 Passagierfahrten von Baden-Baden aus, bis er dort am 14. September in der Halle verbrannte. Das folgende Luftschiff LZ 7 wurde mit drei 125PSerigen Daimlermotoren für die Delag am 19. Juni 1910 unter dem Namen Deutschland in den Dienst gestellt, am 22. Juni fuhr es von Friedrichshafen nach Düsseldorf (600 Kilometer in 7 1/2 Stunden), am 28. Juni machte es die Fahrt mit 22 Vertretern der rheinisch-westfälischen Presse, bei der es in Teutoburger Wälder strandete. LZ 8 oder Eschaj Deutschland fuhr u. a. vom 10. bis 11. April 1911 von Baden-Baden über Frankfurt nach Düsseldorf und strandete, nachdem es 21 Passagierfahrten ausgeführt hatte, am 16. Mai 1911 an der Düsseldorfsee Halle. LZ 9, jetzt Militärluftschiff Z 2, führte vom 18. bis 19. Oktober 1911 eine 20stündige Dauerfahrt von Baden-Baden über Rey nach Koblenz und zurück, am 27. Oktober eine achtstündige Fahrt über 1500 Meter Höhe, jetzt liegt es in Köln. Der für die Delag gebaute LZ 10, am 26. Juni 1911 unter dem Namen Schwaben in Dienst gestellt, fuhr am 19. Oktober von Düsseldorf nach Hamburg und Berlin mit etwa 19,5 Sechsmeter-Geschwindigkeit; er verbrannte am 28. Juni 1912 nach 219 Passagierfahrten vor der Düsseldorfsee Halle, nachdem er zuvor im Sturm getrandet war. Seitdem werden nur noch Kapbach-Motoren, in der Regel drei von je 145 bis 185 PS., also zusammen bis 555 PS., verwendet. Das nächste Schiff war Viktoria

Rufe (LZ 11), die seit dem 16. Februar 1912 im Dienst steht, die beiden letzten Zuverlässigkeitsschiffe teilweise mitmachte, am 28. Juni 1912 von Düsseldorf über Amsterdam nach Hamburg, am 27. Juni über die Nordsee nach Helgoland und zurück nach Hamburg fuhr, und die bis jetzt 285 Passagierfahrten hinter sich hat. LZ 12, jetzt Militärluftschiff Z 3, hat im vorigen Jahr u. a. die Kaisermandover mitgemacht und liegt jetzt in Rey. Mit dem LZ 13, der Panja, kam am 16. Juli 1912 ein weiteres Schiff der Delag in den Dienst, das 190 Passagierfahrten, u. a. am 19. September 1912 die Fahrt Hamburg-Kopenhagen-Köln-Hamburg ausführte. Es ist zurzeit in der Hamburger Halle. LZ 14, dem als LZ 1 der Kaiserlichen Marine, Er machte am 7. Oktober 1912 seinen ersten Flug, führte u. a. eine 13stündige Fahrt von Friedrichshafen über die Nord- und Ostsee bis Lübeck und Berlin aus und liegt jetzt in Johannisthal. Der LZ 15 führte vom 24. bis 25. Januar eine 10stündige Dauerfahrt bis zu 2200 Meter Höhe aus und strandete, als er am 19. März nach 20stündiger Fahrt vom Sturm überfallen wurde, bei Kitzsche. An seiner Stelle wurde als Ersatz für den veralteten Z 1 der LZ 19 gebaut, der vom 3. bis 4. Juli von Frankfurt über Berlin-Stein nach Königsberg (1100 Km in 18 Stunden) fuhr. Der LZ 19 ist jenes Luftschiff, das bei der Höhenbauerschaft am 3. April ds. Jrs. in Gussville landete. Er liegt als Z 4 augenblicklich in Gotha. Der LZ 17 fuhr am 9. Juni von Baden-Baden nach Wien. Am 22. Juni wurde er bei der Entweihung des Leipziger Luftschiffens auf den Namen Zeppelin getauft, mit ihm fuhren u. a. der König und der Kronprinz von Sachsen. LZ 18 und LZ 20, sind noch im Bau. Sie werden voraussichtlich in einigen Wochen als Militär- bzw. Marineluftschiffe in den Dienst kommen.

Von den 19 bis jetzt vollendeten Luftschiffe sind zwei wegen veralteter Bauart aus dem Dienst genommen worden. Acht sind elementare Katastrophen zum Opfer gefallen oder verbrannt, neun sind noch im Dienst. Bemerkenswert ist, daß von den ersten 10 Luftschiffen nur noch drei im Dienste steht, der Z 2, von den neun letzten Luftschiffen dagegen nur eins verunglückt ist.

Berlin, 8. Juli. Sämtliche Blätter enthalten Begrüßungsartikel für den Grafen Zeppelin. Die "Tägliche Rundschau" sagt: "Es ist noch gar nicht lange her, da wurde der kleine behäufte Herr mit dem schneeweißen Schnauzhaar in Stuttgart als Kuriosum gezeigt. Er sei ein Narr, der meinte, wir können fliegen. Jetzt ist der Spott dem Stolz gewichen. Jetzt ist man sich hoch erhoben als Deutscher, sobald der Name Zeppelin genannt wird."

Wien, 7. Juli. Der österreichische Senat ernannte Graf Zeppelin aus Anlaß seines Geburtstages zum Ehrenmitglied und widmete ihm zum Andenken an seine Fahrt von Baden-Baden nach Wien die goldene Medaille des Klubs.

Politische Uebersicht.

Konstanz, 8. Juli 1912.

Der neue Kriegeminister.

Generalmajor v. Falkenhayn, bisher Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps in Magdeburg, ist unter Beförderung zum Generalleutnant ohne Patent zum Kriegaminister ernannt worden.

General v. Falkenhayn ist am 17. April 1888 Offizier geworden, am 25. März 1899 Major und am 22. März 1912 Generalmajor, so daß er noch rund 70 Vordienste zum Generalleutnant hatte.

Der neue Kriegeminister entstammt der Linien-Infanterie, besuchte die Kriegsakademie und gehörte demnach dem Generalstab an. Als Kompagnieführer stand er in Thorn, als Bataillonskommandeur in Braunschw. Verlin-

Seuilleton.

Die modernen Griechen.

Von Oskar A. S. Schmit.

Zu Beginn des neuen Balkankrieges dürften die Beobachtungen eines hervorragenden deutschen Journalisten besondere Beachtung beanspruchen.

Wer heute aus der Levante nach Athen reist, mag dort noch oder vielmehr wieder ähnliche stille Freuden finden, wie ein Wanderer hadriantischer Zeit, der aus dem lärmenden, feilschenden Vermummel östlicher Handelsstädte wie Antiochien oder Alexandria kam, den Sommerbeden unzähliger Hassen und Bekennnisse, und nun plötzlich, aller Gegenwart entrückt, mit Würde einer akademischen Ruhe pflügen durfte. Politisch nur ein Schatten, geschäftlich fast geruchlos, da sich aller Handel in den röhrenden Pyraus gezogen hat, scheint diese Stadt weißer Straßen mit ihren hellen Säulenfronten und marmornen Treppen, mit den reinlichen Gosthäusern und gedämpften Gärten wie geschaffen zur Aufnahme harmloser dem Tage abgewandelter Menschen, die behutbar den Staub von den Denkmälern der Vergangenheit abtragen.

Die heutigen Griechen sind kein Volk, an dem man verzweifeln muß, wie an den meisten Orient-

talien. Sie sind zwar ihrer geschäftlichen Moral wegen nirgends gut angediehen, aber es läßt sich doch vieles zu ihren Gunsten anführen. Nichtiges Gefindel wie in allen anderen Großstädten, besonders im Orient, habe ich in Athen nicht zu sehen bekommen. Eine gutartige Formlosigkeit, die in oft kindlicher Weise ihren Vorteil sucht, schien mir eine durchgehende Eigenschaft der unteren Bevölkerung. Ich habe das Innerste des Landes zu Pferde bereist und bei Bauern, Dorfweibern, Popen gewohnt. Überall war mein Eindruck derselbe; eine heilvolle Bereitwilligkeit, die Wünsche des Fremden sanftlich zu erfüllen; gepaart mit einem vollendeten Unverständnis für diese Wünsche. Wir wußten uns in Koch- und Tischgehirn weichen, daß man uns zu diesem Zweck ohne Fögern zur Verfügung stellte, da Wochschifflein völlig unbekannt waren. Als sich mein Begleiter bei dem Popen in Rhigalia die Zähne putzte, glaubte der aufwartende junge Mensch an eine Art chirurgischen Eingriff und rief verwundert die ganze Familie samt Gefinde herbei. Die Aufwarter lachten sich dann halb krank, als sie erkannten, wie harmlos das ihnen bis zum Schluß unverständlich bleibende Verfahren war, und sie baten sich unsere Zahnbürsten aus, um es selber zu probieren. Überall fanden wir eine ablehnende Grandezza, wenn wir Preise vorher ausmachen wollten (man nennt dieses Verhalten die Symphonie), überall aber anspruchslos mochte man Nachforderungen, wenn es and Bezahlen ging. Wir genährten sie da, wohnen wir fürstlichen, zurückkehren zu müssen.

Für den Geschäftsmann ist es ein Ehrenpunkt, dem natürlich unermesslich reichen Fremden dadurch zu imponieren, daß er Preise zu machen versteht. Derselbe Mann würde uns die größten Dienste leisten. Wenigstens habe ich von gelegentlichen Reisebekannten, auch der niederen Stände, nicht lobbare Gefälligkeiten und Liebeshandlungen erfahren, die mich in Erlauben und Verlegenheit setzten. Ein Bauer hat mir auf einem Spaziergang bei Delphi sein Vieze angeboten, ging selber zu Fuß und nahm dann kaum ein paar Zigaretten zum Dank. Hätte ich denselben Mann einen Vorschlag gemacht, mir sein Pferd auf einen Nachmittag zu vermieten, so würde er, besonders in Abwesenheit von Konkurrenten, aus "Ehrgefühl" die unerschämtesten Preise gemacht haben. A la guerre comme a la guerre. Der Sohn eines bekannten Korinthenhändlers, der europäische Geschäftsgepflogenheiten und Solidität kennen und schätzen gelernt hat, erzählte mir, daß ein alter Rißbrauch der griechischen Korinthenexporteure darin bestände, die Risten zum Teil mit Sand zu füllen und dadurch den Empfänger zu täuschen. Er habe in seinem europäischen eingerichteten Hause mit diesem Brauche brechen wollen, sei aber daran gescheitert, daß er sich durch seine Ehrlichkeit vor den eigenen Angestellten lächerlich gemacht haben würde. Nun verführe er die Risten genau wie die Konkurrenten, zum Teil mit Sand gefüllt, unterrichte aber die Empfänger von dieser Notwendigkeit und mache entsprechend niedrigere Preise. Diese Ehrlichkeit mochte sich trefflich be-

gabte, aber seine Landsleute hätten im allgemeinen noch nicht erfah, daß auf einer gewissen Zivilisation Ehrlichkeit das beste Geschäft sei.

Nun scheint ein Rationalist der Entwürde noch im Weg zu stehen: die gegenwärtige Ehrlichkeit wichtiger noch als selbst zu erwerben, kann den anderen am Erwerb zu hindern. Die griechischen Dampfschiffahrtsgesellschaften zum Beispiel können sich nicht entschließen, den Verkehr gerecht zu teilen, sondern sie senden ihre Schiffe am gleichen Tag zu gleicher Stunde, während es am liebsten gegenseitig in den Grund Jahren zu unterbreiten sich im Kreis. Es ist vorzuziehen, daß eine Gesellschaft eine Zeitlang freie Fahrt und freie Verpflegung gewährt, um den fremden Konkurrenten zu zermieren; als dies gelangt war, wurden die Preise so hoch wie möglich schraubt. Natürlich kann der Konflikt auf die Schiffe nicht fortwähren, da es nur auf die Zeit ankommt. Eine erste Klasse gibt es nur bei den Romen noch, da sich Bauern und Vieh mit den fahrenden Wägen auf dem ganzen Deck breit machen dürfen. Insondere Kinder, die von früh bis spät gefüttert werden, kriechen auf allen Ebenen zwischen schmutzigen Säulen, schlafenden Kranten und gelungener Kammern umher. Dafür kann man für vier Drachmen etwas über 2 Mark in Stunden, vom Piräus bis Neuplia unternehmen. Ähnlich wie die Schiffgesellschaften mochte es die Hoteliers, die ihre Portiers fundament dem Reisenden entgegenenden, um ihn mit Vorpiegelung günstiger Bedingungen und

gehend war er auch, wie der Lokal-Anzeiger meldet, Militärinspektor in China. Als unter dem Kommando des Major Wolfes am Chinafeldzug teil und verließ auch nach dem Friedensschluss im Generalstab der Befehlungsbrigade. In den letzten Jahren verlor er die Geschäfte des Generalstabschefs beim 16. Armeekorps in Meißen und seit 1912 beim 4. Armeekorps in Magdeburg. 1861 geboren, kommt er etwa im gleichen Lebens- und Dienstalter wie seinerzeit der Kriegsminister v. Einem in seine jetzige Stellung. Dem Kriegsministerium hat er allerdings bisher nicht angehört, doch hatte er sich bei seinem jahrelangen Aufenthalt in Ostasien vielfach mit schwierigen Verwaltungsangelegenheiten zu beschäftigen. Auch lagen ihm dort diplomatische Missionen gegenüber den fremdländischen Truppenkommandos ob, wobei ihm besonderes Gewicht nachgerühmt wurde, seine Verwendung als Generalstabschef zweier verschiedener Armeekorps haben ihm jedenfalls hinreichend Gelegenheit geboten, Ueberblick und Erfahrungen auf militärischem Gebiet zu gewinnen. Er wird daher die Heeresbedürfnisse aus der Praxis gründlich kennen. Als zukunftsvolle Persönlichkeit ist Generalleutnant v. Falkenberg stets angesehen. In der Armee gilt er als hochgebildet, äußerst fähiger Offizier von unermüdlicher Arbeitskraft, den bei jedem Willen und sachlicher bestimmt verbindliches, weitmüßig gewandtes Wesen auszeichnet. Verheiratet ist Generalleutnant mit einer Tochter des jüngst verstorbenen Reichlichen Geheimen Rats Seemann, der früher als Staatsrat in großherzoglich-sachsenburgischen Diensten stand.

Wie der Lokal-Anzeiger weiter erzählt, ist der in weiten Kreisen bekannte langjährige Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium General der Infanterie v. Wachs zu den Offizieren von der Armee veretzt. An seine Stelle tritt Oberst Scheuch, Kommandeur des 5. Garde-Regiments zu Fuß in Spandau. Oberst Scheuch ist in Schlesien geboren und wohl einer der wenigen Offiziere, die dem Eschje entstammen. Seine Leutnantszeit verlebte er in Mülhausen i. E., später fand er als Departementsadjutant im Kriegsministerium Verwendung, in welchem er dann mit kurzen Unterbrechungen durch die Kompaniechefs- und Bataillonskommandeurszeit bis 1912 verlebte. Zuletzt er dort die Geschäfte des Chefs der Ministerialabteilung, Regimentskommandeur wurde er noch als Oberleutnant. Oberst ist er seit dem März dieses Jahres.

Die badischen Landtagswahlen.

Zur Kandidatenfrage in Mannheim-Stadt.
In unserem Bericht über die nationalliberale Versammlung im „Nebensticker“ (Nr. 305 vom 5. Juli) heißt es u. a.: „Die Fortschrittliche Volkspartei hat darauf verzichtet, in den Kreisen 1 und 5 einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Sie tritt vielmehr nur in den Wahlkreisen 2, 3 und 4 selbständig in den Wahlkampf ein usw.“ Dazu schreibt der N. V. Landesztg.: „Tatsächlich hat die Fortschrittliche Volkspartei in 1 u. 2 verzichtet; sie wird sich vielmehr auch in den Kreisen 1 und 5 am Wahlkampf beteiligen, nur steht die Nominierung der Kandidaten noch aus. Hierüber wird die nächste Mitglederversammlung befinden.“ Wir nehmen davon Notiz.

Aus dem 57. Landtagswahlkreis.
Baden, 7. Juli. Gestern fand hier eine aus allen Teilen des Wahlkreises Mannheimer-Land zahlreich besetzte Bezirkskonferenz der Nationalliberalen Partei statt. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevater Wilson-Adenburt. Vorsitzender Sauer, Seidenheim und Parteisekretär Wittig referierten über die Landtagswahlen. Zur Kandidatenfrage

wurde ein einstimmiger Beschluß gefaßt. Die Auffassung soll in einer Bezirksversammlung am 20. ds. Mts. erfolgen.

Aus dem 12. Landtagswahlkreis.
Lahr, 7. Juli. Die in Freiburg erscheinende sozialdemokratische „Volkswacht“ weis in ihrer Montagsausgabe zu melden, daß im 12. badischen Landtagswahlkreis (Lahr-Land) der Fortschrittlichen Volkspartei angehörige Herr Kammüller von Kanders als Kandidat des liberalen Kleinblocks aufgestellt worden sei. Diese Meldung ist vollkommen unrichtig; Herr Kammüller ist nicht aufgestellt worden. Durch das Kleinblockabkommen ist bekanntlich bestimmt worden, daß im Wahlkreis Lahr-Land die Nationalliberale Partei den Kandidaten stellt, und so wird es auch gehalten.

Aus dem 27. Landtagswahlkreis.
Lahr, 7. Juli. Gestern nachmittag 3 Uhr kamen im Restaurant „Lafel“ in Lahr die nationalliberalen Vertrauensmänner des 27. Landtagswahlkreises zusammen, um über die kommenden Landtagswahlen zu beraten. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht, auch eine Anzahl Parteifreunde aus dem Wahlkreis Lahr-Stadt war erschienen. Der Vorsitzende des Nationalliberalen Bezirksvereins, Herr Senfendrenner aus Wittensweiler, eröffnete die Versammlung. Generalsekretär Schwaier aus Karlsruhe hielt einen eingehenden Vortrag über das Wahlabkommen, an dem sich eine sehr rege Aussprache schloß. Sammlende der anwesenden Vertrauensmänner erklärten sich mit dem Wahlabkommen einverstanden. Es kam in der Versammlung die einstimmige Annahme zu, daß das gemeinsame Ziel, die Verhinderung der sozialdemokratischen Kandidatur, alle persönlichen Bedenken zu überwinden und daß auch im 27. Wahlkreis die nationalliberalen Wähler trotz aller Nachschärfen von Seiten desentrums und der Konfessionsparteien bei den kommenden Landtagswahlen stramme Parteidisziplin halten werden.

Lahr, 7. Juli. In der gestrigen Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei für Lahr-Land, die in Dingslingen abgehalten wurde, wurde der stellvertretende Abgeordnete des Wahlkreises, Postinspektor u. D. August Dink, zum Kandidaten proklamiert.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Juli 1913.
Sängerfest im Stadtteil Feudenheim.
Zur Feier seines 50jährigen Bestehens hatte der Gesangsverein „Teutonia“ sich schon seit Wochen bemüht und nun konnte mit einem Festkonzert am Samstag abend das goldene Jubiläum in würdiger Weise eingeleitet werden. Nach einem Festvortrag, an dem sich die Kapelle Wanda, maßgebende der festgebende Bereich vom Stammlokale zur Turnhalle des neuen Schulhauses. Kurz nach 10 Uhr begann der

Festakt
„Kometenmarj“ von Felle (Kapelle Wanda) eingeleitet wurde. „Die Ehre Gottes“ von Beethoven gemindert Chor, über 100 Stimmen, Nr. 2 des Programms, wurde von der Teutonia und jungen Damen des Vereins zu schönster Wiedergabe gebracht; die subtilsten Teile in dem Chorwerk waren mit Empfindung und feinstem Ausdruck erfüllt. In begeisterten Worten ließ nun der erste Vorsitzende, Herr Georg Helfert, die Festgäste willkommen. Diesen schlichten Worten folgte die Forderung des Herrn Eduard Schaaß. Mit begeisterungsvollen Ausdrücken entwarf Redner ein anschauliches Bild über die verdienstvollen 50 Jahre der Vereinsarbeit. Der deutsche Gesang und das deutsche Lied begleiteten unsere Krieger zum Sieg; feils und zu jeder Zeit wurde unser Volk durch das deutsche

Lied zur Begeisterung und frohen Taten erfaßt. Der Verein „Teutonia“, der in 50 Jahren so vieles Unvergessenes geleistet, dürfte mit Stolz auf diese Spinnzeit zurückblicken. Dem Leiter des höchsten Festes für den Feudenheim, Großherzog Friedrich, widmete Herr Schaaß sein Gedicht, das mit demonstrativem Beifall aufgenommen wurde. Die Musik intonierte darauf die Hymne „Heil dir im Siegerkranz“, welche von der Festversammlung lebend angelehrt wurde. Ein Chor von ca. 100 Sängern (Konfessionen: Germania-Mannheim und Teutonia-Feudenheim) brachte „Fröhliches Rheinland“ von Geiser zum Vortrag. Hier kamen namentlich die vorzüglichen Sätze und die hohen Akkorde zur besten Geltung. Herr Hofmusikant R. Schellenberger konnte für die Mäße der Einstudierung dieses nicht so leichten Chormerkes den lebhaftesten Beifall der Festgäste entgegennehmen. Herr Konzertmeister Stäbel erklang mit einigen Kapellen: „An die Musik“ v. Schubert, „Der Erlkönig“ v. Schubert, „Die beiden Grenadiere“ von Schumann und „Jesu Christ, dich sei Dank“ v. Schütz. Der Beifall, der dem Künstler gesendet wurde, war so groß, daß er sich zu einer Pause entschließen mußte. Den höchsten Beifall errangen die alten Kampen des Vereins, die jetzigen Ehren- und feierlich aktiven Mitglieder der „Teutonia“. Sie sangen mit jugendlicher Begeisterung „Die Burgen am Rhein“ von Alemann. Wenn die Töne auch nicht mehr so wie vor 40-50 Jahren erklangen, so machten diese alten Sänge ihre Sache sehr gut. Solofolter Beifall folgte am Schluß ihres zum Vortrage gedruckten Liedes. Es war ein lobende Gedanke, beim goldenen Jubiläum auch die „Athen“ (das älteste Mitglied, der frühere Gemeinderat v. Senger, gebürtig 49 Jahre und Herr Musikrat Wähler 48 Jahre dem Verein an), nochmals im deutschen Lied zu Wort kommen zu lassen. Der Gesangsverein „Harmonie“ Lindenhof konnte mit „Die Frauen Augen auf Nacht“ v. Oris mit Tenor solo des Herrn Wilsa Hoffmann sich in die Ehren des Abends stellen. Das in ungehörige Zusammenfließen und laßt ausklingende Pianoforte besonders erwähnt, die Solofolter des Herrn Hoffmann kann rein und edel. Mit humorvoll-witzigen Worten wurde seitens des 1. Vorstandes, Herrn Helfert, alsdann der

Decorationsakt
vorgenommen. Auszeichnungen erhielten: Au Chremitatledern wurden ernannt: Wils. Brauch, Georg Däcker, Union Gumbel, Georg Eauer, Jakob Weimann, Nikolaus Schmidt, Eduard Schaaß, Wilhelm Kramm; für 10jährige aktive Tätigkeit erhielten den Sängerkreis: Jakob Bad, Alex. Gumbel, Jakob Häfel, Wils. Drey, Jakob Krampl I., Jakob Krampl II., Rudwin Wähler, Karl Schaaß; der Sängerkreis für 10jährige Mitgliedschaft wurde verliehen: Simon Dietrich, Peter Wähler, Valentin Eichelbach, Samuel Ruhn, Ed. Kapp, Wils. Spoh, Ed. Lieberstein, Det. Wilschinn; für 20 Jahre Mitgliedschaft: Nabel, Karl Benzinger, G. Däcker, W. Helfert, Ed. Helfert, Jakob Kapp, G. Kapp, Fritz Schriegl, Wils. Scherer.

Ueberrichtung der Fahnenstange.
Ein prächtiger Fied von jungen Töchtern bereit die Fahnen, alle in Weiß mit schwarz-rot-goldener Schleife. Akt. Schwäbel überreichte mit einem feierlichen Vortrag eine von den Frauen und Jungfrauen gestiftete, in Seide auf Gold gestickte Fahnenstange. Nach einem Musikvortrag der Kapelle Wanda „Kreuzwogen“, trug Herr Konzeptionsleiter Wilsa Hoffmann zwei Tenorsolos vor, die ebenfalls begeisterten Beifall fanden. Herr Hoffmann mußte sich ebenfalls zu einer Pause bedürfen. Die beiden Schlußchöre, die in den Tönen der Musikvorträge der Kapelle Wanda in schäner Weise ausgeführt wurden, beendeten die feierlichen Festlichkeiten. Die Hymnen „Die Töten von Jhris“ von Curti, „Friedrich Nothbar“ wurden unter der anfeuernden Direktion des Herrn Schellen-

berger in wirklich vollendeter Weise zum Vortrag gebracht, so daß der nicht enden wollende Applaus nur berechtigt war. Am Klavier sah Herr Adolf Schmitt. Damit war der Festakt beendet. Man verabschiedete sich nach einige Stunden im Vereinslokal.

Das Festingen.
Eine Kritik über die Leistungen der einzelnen Vereine wollen wir uns vorbehalten. Den 1. Preis im Ehrensingen erhielt, wie mitgeteilt, mit der Höchstpunktzahl 203 der Gesangsverein Eintracht-Mannheim.

Der Festtag.
Der unter dem Regenwetter zu leiden hatte, setzte sich um 4 Uhr von der Klockheimer Straße aus in Bewegung und durchzog mehrere Straßen des Stadtteils. Als man auf dem Festplatz ankam, war man durchdringt bis auf die Haut. Trotzdem enthielt sich auf dem Platz unter den gedeckten Zelten ein munteres, fröhliches Sängersleben. — Um 6 Uhr fand die Preisverleihung statt. Es erhielten Preise:

1. Landklasse. Sängerbund Feudenheim mit 250 Punkten 1. Preis.
2. Landklasse. Karola Feudenheim mit 238 Punkten 1. Preis.
1. Landklasse. Sängerkreis Feudenheim mit 214 Punkten 1. Preis und 5. Ehrenpreis; Germania Feudenheim mit 201 Punkten 2. Preis und 2. Ehrenpreis.
1. Stadtklasse. Lieberkrantz Feudenheim mit 288 Punkten 1. Preis und 6. Ehrenpreis.
2. Stadtklasse. Eintracht Mannheim mit 302 Punkten 1. Preis und Großherzogpreis; Sängereinheit Altrip mit 290 Punkten 2. Preis und dritten Ehrenpreis.
1. Stadtklasse. Frohmann Mannheim mit 235 Punkten 1. Preis und 4. Ehrenpreis.

Nach dem Festbezug erreichte Frohmann-Feudenheim 298 Punkte; Einheit-Feudenheim 269 Punkte.

Auf ein abgelesenes Jubiläumstelegramm an den Großherzog ließ folgende Depesche ein:

Schloß Zwingenberg, 7. 7. 13. S. R. S. der Großherzog lassen herzlich danken. Im höchsten Maßtraa Bede.
Die um die Tribüne versammelten Sängerkorps stimmten den badischen Sängerkreis an. Der Abend wurde im badischen Hof noch durch munteres Lied gemüht. Der Montag verregnete vollständig und bereitete die üblichen Volksfestlichkeiten. War auch der Wettergott nicht heileren Sinnes, der modernen Sängerkreis konnte er aber trotzdem nicht trocken, denn überall erkundete aus feierlichen Stellen das deutsche Lied. Das Motto des Gesangsvereins „Teutonia“: „Im Takte sein, in Tönen rein, soll unser Tun und Singen sein“, fand seine Verwirklichung durch diese erhabene Feier.

Zu der Chetragödie in P 6

wird und noch geschrieben.
Frieble, der seit Mittwoch, den 2. Juni von Hause abwesend war, kam Sonntag abend 7 Uhr betrunken nach Hause. Er verhielt sich ziemlich ruhig, ist dann um 10 Uhr zu Bett gegangen und hat die Nacht unter den Nachwirkungen des Alkoholismus ruhig verbracht. Am Montagmorgen früh um 5 Uhr begannen Frieble war bei der hiesigen „Friederichsstraße“ schon seit längere Zeit gemeldet und wurde als „unregelmäßig“ bezeichnet. Die getroffene Frau besuchte auch einige Male einen Waisengereinen, gab jedoch ober, angeblich weil sie bald von ihrem Manne bebrocht werde, bald wieder auf. Von 2 Jahren schon und auch darüber wurde wiederholt seitens der Familie Friebles befragt, die Unterbringung des Mannes in eine Anstalt zu veranlassen. Die Unterbringung Friebles in eine Irrenanstalt wurde aber abgelehnt, weil nach zeitweiser Ein-

Leumdungen des Konkurrenten einzufragen. Fast regelmäßig entstehen Fälschungen unter diesen Umständen, die angezogen in die erste Klasse einbringen und unter heftigstem Geschrei die letzte Strophe mitführen. Dazu gesellen sich noch in den Hören die nicht minder angenehmen Darstellungen und Geschrei. In Olympia hat die Eisenbahngesellschaft ein recht gutes „Grand-Hotel“ eröffnet. Sofort macht einer ein „New Grand Hotel“ künftigen Ansiedelnd auf, um die Fremden durch den geschlossenen Roman irrezuführen und dem Konkurrenten wegzuführen. Aber haben wir ein Recht, solche Abweichlichkeiten allen Fremden zu verzeihen? Gibt es nicht auch in Dombau einen Tempelbau? Wer mit dem Berliner nicht das mindeste zu tun hat, auf Grund dieses Namens und der Nachahmung des Berliner Restaurants eher sich geschäftliche Vorteile verschafft, die er der Wähe und dem Erfahrungsgeist jenes ersten Tempelbaus verdankt? Bei uns bilden die Konkurrenten eine Art Trutz in Gestalt eines Göttervereins, wo sie sich gegenseitig geloben, unter bestimmte Mindestpreise nicht hinabzugeben. Da diese Preise, von den Interessenten selbst bestimmt, meist höher sind als berechtigt, gewinnt der Reisende nur dann, wenn der Trutz seinen Mitgliedern gleichzeitig ein Mindestmaß der Leistung auferlegt. Im übrigen wird er statt im Guerillakampf, von geschlossener Schichtordnung angegriffen, mit der sich nicht verteidigen läßt.

über so anspruchsvoll wie dem, das sich als die Entel des Besonderen und wesentlichen Volkes der Weltgeschichte betrachtet. Ferner aber ist kein modernes Volk durch so viele Nachteile in seiner Entwicklung ardemut. Das ist der vorkommenden Ährenherrschaft zum Trotz, das wieder erstanden ist, beweist keine geringe Energie. Aber auch noch bis zu der jetzt erfolgten Festigung verstanden es die Ähren, dieses Volk von der europäischen Kultur abzuschließen, indem sie den Anschluß seines Bahnnetzes an die europäischen Bahnen verhindern. Erst wenn man einmal von Wien in ein bis zwei Tagen ohne umständigen bis nach Athen wird fahren können, erst dann wird das moderne Griechenland seine Kräfte entfalten können. Wenn man es mit Spanien vergleicht, dessen alte Kultur niemals zerstört worden ist, und das zwei gute Eisenbahnverbindungen mit Mitteleuropa unterhält, so fällt der Vergleich der beiden Bevölkerungen in Hinsicht auf ihre Leistungen für die Zukunft sicher zugunsten der regelmäßig und mit viel größeren Schwierigkeiten kämpfenden Griechen aus.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Operettenaufführung des Dresdner Residenztheaters im Hofgarten.
„Gizgi“ von Paul Linde wird heute abend zum 3. Male aufgeführt. Die Operette gibt nunmehr auch den Vertretern der linken Parteien: König Magawawa — Herr Wieland, Poivre — Herr Hansmann und Rob. Brocard — Frau

Zoe Gattner, Gelegenheit zur Entfaltung ihres vielseitigen Könnens.

Zur Entstehungsgeschichte von Wagners „Meistersinger“
macht Professor Dr. Werner Deetjen im Juliheft der bekannten Volksmonatsschrift „Die Musik“ (Verlag Schuster und Köhler, Berlin) interessante Mitteilungen. Er verweist auf ein bisher übersehenes Werk, dem Wagner für den Text Anregungen zu danken hat, nämlich auf das zweitalrige Lustspiel Deimbardheims „Das Bild der Danae“, zuerst erschienen im Almanach dramatischer Spiele, zur gefälligen Unterhaltung an dem Abend, angefangen von H. v. Kochube, vortgeführt von Wehrern, Leipzig bei Kummer, 1822. 1845, also in demselben Jahre, in dem Richard Wagner in Marienbad die erste Skizze zu den „Meistersingern“ schuf, erklärt das „Bild der Danae“ neben dem „Danz Sachs“ und anderen Werken Deimbardheims unter dem Titel „Salvator Rosa“ in der zweibändigen Sammlung „Künstlerleben“, Leipzig, B. V. Brockhaus. Der Inhalt ist kurz folgender: Laura, eine schöne, junge Florentinerin, die in der Obhut ihres Oheims Adames del Colmari, des Direktors der Malerakademie von San Carlo, lebt, ist von ihrem verstorbenen Vater, einem leidenschaftlichen Verehrer der hiesigen Kunst, testamentarisch nur dem Maler zu Gutta bestimmt worden, der bei der Preisverteilung von San Carlo den ersten Preis erhält. Der alte, eitle und geizige Andrea del Colmari macht sich selbst Hoffnungen

auf die Hand der anmutigen Nichte, während diese ihre Neigung dem sie glühend liebenden jungen Wundarzt Bernardo Rastello schenkt. Der Akademiedirektor sucht, um zu seinem Ziele zu gelangen, vor Bestechung und Betrug nicht zurück, indem er den berühmten Maler Salvator Rosa zu bewegen sucht, ihm eines seiner Gemälde und dessen Autorschaft zu verkaufen. Er selbst will sich als Schöpfer des Meisterwerks bei der Preisverteilung ausgeben und hofft, so den Preis, die Hand der schönen Laura, zu erringen. Salvator Rosa geht innerlich entrüstet, ist aber auf den Handel ein, zugleich fest entschlossen, den Erdarmlichen, der Liebe und Künstlertrubel kaufen zu lassen. Er stellt öffentlich die Kunstwerke aus, dazu bietet sich ihm bald Gelegenheit. Der Arzt Rastello, dem er für vorläufige Behandlung in schwerer Krankheit Dank schuldet, hat sich in seinen Wucherungen auch mit der Malerei befaßt und wünscht schließlich, von dem vertriebenen Meister ein Urteil über sein Können zu hören. Er bringt ihm ein Bild, eine Danae darstellend, welche die Hige der Geliebten tragt. Salvator Rosa erkennt sofort sein ungewöhnliches Talent und verspricht, als er von seinen Liebeserzählungen vernimmt, ihm zum Besten Laura zu verheiraten. Als Colmari kommt, um den Handel richtig zu machen, erblickt er entsetzt das Gemälde Rastellos, hält es für ein Werk Rostas und nimmt es, da dieser schamhaft seinen Irrtum nicht berichtigt, mit sich, um es als sein eigenes Werk der Akademie einzureichen. Als das Bild der Danae den ersten Preis erhält, melbet sich Rastello als Schöpfer, und Colmari muß

ausgeführt habe. Entlassen wurde er, weil er in Verhaft kam. Waren aus der Fabrik geschoben zu haben. Was seinen Charakter anbelangt, so hatte der Zeuge von Wolf mehr den Eindruck eines harmlosen Mannes als eines hochachtbaren Menschen.

Denkmalsteinwächter Dees - Einselein befindet, der Vater des Angeklagten habe sich erst nach seiner Verhaftung dem Zeuge ergeben, weil die Frau eine schlechte Hauswirtschafterin gewesen und ihm nichts gekocht habe. Der Angeklagte sei vielfach für nicht normal gehalten worden. - Wirt Schickelberg hatte den Eindruck, als ob der Angeklagte manchmal spinnne. Er habe sein Verhalten auf die Dinge in Afrika zurückgeführt, die er mitgemacht habe. Einmal habe er ihn angelesen, seine Frau sei gestorben, obwohl er damals noch gar nicht verurteilt war. Er sei überhaupt lügenhaft und faul gewesen. - Dem Zeugen Schickelberg, Geschäftsführer des Dania-Kolonats in Mannheim, wo Wolf auch eine Stellung in Stellung war, hat der Angeklagte gleichfalls von seiner Kampagne in Südwestafrika erzählt. Nach einem Streite habe er gedroht, dem Zeugen aufzukommen. - Der Angeklagte erklärt, das sei nicht wahr. - Nachmann Johann Müller hat den Angeklagten bei Bonn u. Reuther kennen gelernt, wo er eine zeitlang arbeitete. Man habe ihn für einen dummen Kerl gehalten. Mit Vorliebe habe er von Südwestafrika erzählt, was er da für große Märsche unternommen. Nach habe er gesagt, er gebe zu Haus alles Weib ab und bekomme nur Brot und Kaffee. Wenn er es noch einmal an tun hätte, würde er nicht mehr heiraten. - Arbeiter Heinrich Keller hat gesagt, daß der Angeklagte viel von den China-Kampfen in Südwestafrika erzählt habe. (Weiteres folgt.) - Vorher: China und Südwestafrika sind zwei Teile. Das er auch gesagt er sei in China gewesen? - Frage: Das weiß ich nicht, er hat gesagt, er sei China-Kämpfer in Afrika gewesen. (Erneute Weiteres folgt.)

Es erscheint nun die Ehefrau des Angeklagten, Regine geb. Müller, 34 Jahre alt, eine nicht unübliche Frau, deren Angaben intelligent und gute Gemütsanlage verraten. Die Zeugin erzählt, von dem Recht das Zeugnis zu verweigern, keinen Gebrauch machen zu wollen. Sie hatten sehr gut zusammengelebt. Nur infolge seiner Empfindlichkeit gab es manchmal Streit. Jeden Sonntag hat er ausgegeben und die Kinder hat er behandelt, als ob es seine eigenen gewesen seien. Wenn er einmal einen albern-dummen Streich vom Tische gebracht habe, hat er immer wieder um Verzeihung. Er verhalte sich nicht, er sei in seiner Jugend dummgelassen worden. Er war nicht männlich, aber sie habe sich gefügt, lieber so als roh und brutal. Er sei sehr nett gewesen und sie habe ihn auch im Grunde nicht für bössartig, sondern eher für nicht recht im Kopf. Einmal habe er ihr ohne Ursache zugerufen: Wenn du mich noch mal sehen willst, ich tu dir weh, was an und schneide mein Hand. Später habe sie ihn dann auf seinem Bett liegen angetroffen, er habe von nichts wissen wollen und sei an die Arbeit gegangen, als ob gar nichts vorgefallen sei. Bezüglich der Erzählungen ihres Mannes, daß er nicht genügend zu essen bekommen habe, erklärte die Zeugin, das sei nicht wahr. Mit 21 1/2 in der Wode und zwei Kindern muß man freilich sparen, wo noch Möbel abzugeben waren, aber er hatte jeden Tag sein Fleisch oder Eier. Ich bin gelerntes Köchin und kann einfeilen. Allerdings ist alles von einer auf die andere Woche durcheinander und gespart konnte nichts werden. Er wachte sich, obwohl sie ihm zugeprochen habe, kein Glas Bier, er sei lüchlerbar sparsam gewesen. Mit seinem kindlichen Wesen sagte er andern Leuten die intimsten häuslichen Dinge, die man dann der Frau gar nicht wieder zu erzählen mochte. Manchmal redete er mitten im Gespräch und gab keine Antwort mehr. Viel sprach er von Südwestafrika, sagte, er sei Unteroffizier gewesen und hatte auch ein Bild, auf dem er Treppen hatte, und seiner Frau hatte er auch eine Brosche mit diesem Bild geschenkt. Er erzählte viele schauerhafte Dinge aus dem Feldzuge, in dem er einer der Tapfersten gewesen sei und viele Leute habe wegschießen müssen. Bei so was müsse man halt sein. Einmal seien viele Soldaten auf einem Posten wachgehalten worden, ihn aber habe man, als er den Posten bezog, nicht getroffen. Sie habe, wenn sie sich auch gefügt habe, daß er manchmal „spinnne“, im allgemeinen seine Erzählungen geglaubt. Die Zeugin sagte weiter: Ich wollte einen Mann aus ihm machen, aber sobald ich ihm ernüchternde Vorstellungen machte, meinte er: Wenn du gewußt hättest, pflegte er dann zu sagen, daß ich so arg dumme wäre, hätte ich zu mich doch nicht geheiratet. Ich wäre ein ganz anderer Kerl, aber die Dinge drüben, die hat mich dummgemacht, die macht die Kerben kaputt. Vom Geschäft habe er wenig gesprochen. Nur einmal habe er sich geäußert, da sei er in eine rechte Räuberhöhle hineingeraten.

Auf Verfragen des Verteidigers, ob er nicht ein schärferes Gedächtnis habe, bestätigt die Zeugin, daß ihr Mann ein sehr schwaches Gedächtnis habe. Sie müsse ihm alles in die Hand geben, sonst vergesse er es. - Vorher: Als er bei Bonn u. Reuther entlassen wurde, hat er da nicht gesagt, er habe ein Gehilfen im Gewichte von 2 Zentnern fallen lassen, und das habe er bezahlen sollen. Es koste 30 M., und das könne er doch nicht. In Westafrika ist er wegen Streitereien mit einem jüngeren Arbeiter entlassen worden. - Zeugin: Das hat er auch gesagt vor mir gesagt, weil ich energisch gegen ihn war. - Der Staatsanwalt läßt auf die Zeugin die Frage richten, ob sie nicht wiederholt in seiner und in Gegenwart des Polizeikommissars dem Angeklagten zugeredet habe, die Wahrheit zu sagen. - Zeugin: Ich habe ihm angesehen, daß er etwas sagen wollte; nur aus Angst vor der hohen Strafe konnte er sich nicht das Herz fassen, zu sprechen. Ich bin überzeugt, daß er nicht hätte wollen, er ist weidmütig und kann über alles hinwegsehen. Er wollte nur das, was er sagt, das liegt schon in dem Worte. - Auf die Frage des Sachverhalts ändigen, ob sie an dem Angeklagten am Abend der Tat etwas Besondere wahrgenommen habe, sagte die Zeugin, er sei sehr ruhig gewesen, er habe sich wie gewöhnlich mit dem jüngsten Kinde geduldet und das Abendessen habe ihm nicht geschmeckt. Auf ihre Frage, was er habe, habe er gesagt: Mir ist nicht so wohl wie dir. Am andern Morgen, als er in die Fabrik ging, sei er sehr bedrückt gewesen und die Tränen seien ihm gekommen. Die Zeugin erzählt noch, wie ihr letztes Gespräch mit ihrem Mann zu Hause den Vorbereitungen für Weihnachten gegolten habe. Sie sei überzeugt, daß ihr Mann nur einen Streich im Sinne gehabt habe. Sie bitte daher die Herren Richter, ihr nur milde zu befehlen.

Zeuge Jakob Schmidt, Arbeiter bei der Firma Bond u. Reuther bezeugt, daß der Streit wegen dem der Angeklagte entlassen wurde, von einem jungen Arbeiter angefangen wurde. Er war kleinerer Arbeit nicht gewöhnt, hatte ein schlechtes Gedächtnis und man war allgemein der Ansicht, daß in dem mit ihm etwas los sein muß. - Ferner: dem So 3. früher in Weinheim, lebt in Hilsheim, hat Erhebungen über Steffens gemacht, der

4 Jahre lang in Mannheim gearbeitet hatte. Er wurde als ein ordentlicher Mann geschilbert, der mit seiner Frau gelebt habe. - Frau Steffens, die Witwe von Peter Friedrich Steffens, 29 Jahre alt und Mutter von 4 Kindern - das letzte kam erst nach dem gewaltsamen Tode des Vaters zur Welt - sagt, sie hätte mit ihrem Manne „soweit“ ganz gut gelebt. Er sei leicht aufgebracht, aber im Grunde gutherzig gewesen. Wenn er im Geschäft gereizt worden sei, hätten auch sie darunter zu leiden gehabt. Am freitagsen Tage habe er gar nicht im Geschäft gewollt: „Oh, ich mag heute gar nicht fort, ich befürchte etwas.“ Er habe weiter gesagt, er habe Differenzen mit Arbeitern gehabt und möchte den Posten los sein. Mit wem, habe er nicht gesagt. - Schuhmann Ohlau ist gerade dazu gekommen, als Steffens ins Portierhaus kam und über Übelkeit klagte. Niemand habe die Sache ernst genommen. Als Steffens ans Krankenhaus verbracht wurde, hat er den Zeugen, seiner Frau zu sagen, es sei nicht so schlimm.

Es folgen die Gutachten über die Todesursache Steffens. Medizinalrat Dr. Schleid bezeichnete den Genus des Anilins in dem Kaffee als Todesursache. Die Wirkung des Anilins auf das Blut äußere sich in der Veränderung des Farbstoffes und das Blut könne schließlich seine Funktionen nicht mehr ausüben. Der Bericht über die Nachmittagsverhandlung folgt im Abendblatt. Die Verhandlungen wurden heute Vormittag fortgesetzt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Zur Beachtung für die Benutzer der Sonderzüge nach Berlin. Die Berliner Zentrale für den Fernverkehr Groß-Berlins, Berlin W. 8, Breitenstr. 48, ersucht uns um die Mitteilung, daß sie für den am 13. und 31. Juli von hier abgehenden Sonderzug den Jungfernbesuch für M. 8 pro Tag beste Unterkunft, Verpflegung und Führung einschließlich aller sonstiger Speisen besorgt und hierdurch jedermann die Teilnahme zu einem bestimmten niedrigen Preis ermöglicht. Anmeldungen werden rechtzeitig unter Angabe der Aufenthaltsdauer etc. erbeten.

* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden am 16. Juni auf dem Bahnhof in Rastatt ein Geldbeutel mit 10.86 M.; am 19. Juni im Jag 1355 ein Lederhandschuh mit Geldbeutel und 4.54 M., abgeliefert in Appenweier; am 19. Juni im Jag 1560 ein Geldbeutel mit 5.56 M., abgeliefert in Donaueschingen; am 21. Juni auf dem Bahnhof in Efringen-Kirchen der Betrag von 20 M.; am 22. Juni auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 7.43 M.

* Auf seiner ersten Bergfahrt ist der neue Radschleppdampfer „De Grutter Nr. 5“ begriffen. Der Dampfer wurde auf der Schiffswerft der Gebr. Sachsenberg in Weßlau an der Elbe erbaut, ist 72 Meter lang, 19.28 Meter breit, hat einen Tiefgang von 1.40 Meter und eine Maschinenstärke von 1200 Pferdekraften. Führer des Dampfers ist Kapitän Stenissen. Der Dampfer hat drei Kabinen, die eine Gesamtladung von 91000 Zentner fassen, im Anhang. Die Anhangsschiffe waren festlich geflaggt.

* Rundreisen und Wanderungen. Unter dem Titel „Rundreisen und Wanderungen“ Schwarzwald, Bodensee, Schweiz, Redartel, Oberrhein, Bergstrasse, Harz, Wälderwald und Rheinfahrt hat der hiesige Verkehrsverein in diesen Tagen eine neue Reiseausstellung herausgegeben. In diesem Prospekt ist zunächst darauf hingewiesen wie viel Interessantes man anheim, das Hamburg des deutschen Südens, wie man andere Städte benannt hat, den Fremden bietet und welche günstigen Einblicke in das Ausflugszentrum ist, um Gebiete kennen zu lernen, welche mit zu den schönsten Landschaften Süddeutschlands, ja unseres deutschen Vaterlandes überhaupt gehören. In diesem Prospekt sind in dem Prospekt verschiedene Ausflüge in kurzer Auswähl zusammengestellt, welche namentlich den Fremden im Redartel, im Oberrhein und an der Bergstraße, ferner von Mannheim oder Ludwigsbafen aus im Pfälzer Wald und an der Haardt besucht werden können. Ferner sind darin einige Abfahrtsorten und einige Touren in den Schwarzwald zusammengestellt. Die Leiter des Prospektes werden u. a. an; die Bergführer ausmessen gemacht, welche im Rheingebiet ab Mannheim und Ludwigsbafen bestehen (wie Sonntagstouren und bergl.) Auch auf die demnächst bevorstehende Eröffnung der für unsere Ausflugsverke so außerordentlich wichtigen Rhein-Deardidbahn nach Bad Dürkheim ist ausdrücklich hingewiesen. Eine weitere Abteilung des Prospektes bildet die Uebersicht über die hier anliegenden festen Rundreiseforten nach der Schweiz und der Hinweis auf die Vorteile, welche der Reisende bei Verwendung dieser Villetts hat. Die neueste Veröffentlichung des Verkehrsvereins wird als willkommene Orientierung nicht nur für das einheimische Reisepublikum und für die nach Mannheim kommenden Fremden dienen, sondern sie bezieht auch vor allen Dingen, die von Norddeutschland in unsere Gegend kommenden oder nach dem Schwarzwald, der Schweiz um reisenden Fremden auf unsere Stadt und ihre günstige Lage als Verkehrsmittpunkt aufmerksam zu machen. Sie kommt daher gerade jetzt zu Beginn der Reisezeit in einem sehr günstigen Zeitpunkt heraus. Die Auflage beträgt 15000 Stück. Hiervon wird ungefähr die Hälfte durch freundliche Vermittlung des Internationalen Deutschen Verkehrsvereins in Berlin an Interessenten verbreitet. Der Rest wird durch das hiesige Verkehrsverein selbst in Umlauf gesetzt. Die Abgabe erfolgt unentgeltlich.

Von Tag zu Tag

Ein Nachklang zum Kaiserpreisfesten. Gelsenkirchen, 5. Juli. Das Wettfesten um den Kaiserpreis, das mehrfach Anlaß zu allerlei mehr oder weniger kritischen Bemerkungen gegeben hat, wird nun aller Voraussicht nach auch noch den Stoff für eine gerichtliche Verhandlung abgeben müssen. Der Männergesangsverein Gelsenkirchen, der sich zur Teilnahme an dem Wettfesten gemeldet hatte, hatte bekanntlich kurz vor Beginn des Wettfestens seine Beteiligung abgesagt müssen, weil ihm die Beschaffung der nötigen Reisekosten etc. Schwierigkeiten gemacht hatte, die schließlich durch das Eintreten eines Mitgliedes behoben wurden. Der Umstand, daß die Erwartung des Gelsenkirchener Männergesangsvereins, es würden ihm aus städtischen Mitteln eine Unterstützung für die Teilnahme am Sängertwettfest bewilligt werden, sich nicht erfüllte, veranlaßte den „Generalanzeiger“ in Wanne zu einigen ziemlich scharf gehaltenen Artikeln, welche die Amtsführung des hiesigen Oberbürgermeisters Madens abfällig kritisierten. Der angegriffene Stadtrat legte die Angelegenheit den Stadtverordneten vor, die ihm jedoch ein Vertrauensvotum erteilten. Als Verfasser der Artikel wurde ein früherer Verwaltungssekretär der hiesigen Stadtverwaltung ermittelt, gegen den Oberbürgermeister Madens Vordemissionen erheben wird; ebenso wird sich der verantwortliche Redakteur des Generalanzeigers in Wanne vor Gericht zu verantworten haben. - Dem Ausgang des Prozesses wird namentlich in Sängerkreisen mit großem Interesse entgegengeesehen.

In den Flammen angekommen. Nibelheim (Schwaben), 7. Juli. (Pr.-Tel.) Bei dem heute nacht auf dem Anwesen des Oekonom Rieder-Langenberg ausgebrochenen Großfeuer, das alle Gebäude einschloß, sind der jährige Sohn des Besitzers, der Knacht Rodner und der Tagelöhner Schmeißert verbrannt. Die übrigen Bewohner konnten nur mit Mühe ihr Leben retten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Köln, 8. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Saloniki: Das griechische Hauptquartier wurde nach Drivan verlegt und die Verfolgung der Bulgaren aufgenommen, welche sich zum Teil nach Strumitza, zum Teil nach Demir Hisar zurückzogen.

w. Metz, 8. Juli. Der Gemeinderat bewilligte für den Katholikentag 12000 M., teils als Garantie bei einem etwaigen Defizit, teils für Sonderzwecke.

w. Mülhausen i. E., 8. Juli. In der vergangenen Nacht sind wiederum schwere Ausschreitungen der Streikenden im Gebiete des Nordhafens vorgekommen. Zwischen der berittenen Gendarmetrie und der angefallenen Menge kam es zu heftigen Zusammenstößen, wobei zwei junge Leute schwer verletzt wurden. Auf dem Transport zum Spital ist einer der beiden, namens Peter Wolter, 24 Jahre alt, gestorben. Gegen die Menge, die sämtliche Laternen vom Streikgebiet bis zur Dornacher Brücke zertrümmert hat, wurde Militär requiriert.

w. Paris, 8. Juli. Das „Journal“ teilt mit, daß es dem bekannten Wpffler D'Arsonval gelungen ist, einen Apparat für drahtlose Telegraphie zu erfinden, mit dem es möglich sein soll, das gewünschte Wort auf ebenso weite Entfernung zu übermitteln, wie gegenwärtig das geschriebene Wort.

w. Urag, 8. Juli. (Weld. der Petersb. Tel.-Ag.) Die mongolische Regierung hat alle Truppen an die Grenze beordert, weil chinesische Truppen dort erschienen, die große Aufregung hervorgerufen. Die Prinzen und die Minister halten jede Nacht Beratungen im Jutichin-Palast ab. Es herrschen unter ihnen Meinungsverschiedenheiten.

Die Verjüngung des Kriegsministeriums.

Berlin, 8. Juli. Die „Kosische Zeitung“ begrüßt die Verjüngung des Kriegsministeriums und meint, man werde in erster Zeit die Hoffnung hegen, daß die neuen Männer, wenn sie der Vorbereitung zum Kriege mit Umficht und Gewissenhaftigkeit obliegen, in Wirklichkeit dem Frieden dienen, dem Frieden in Ehren, dessen Wert die Völker umso höher schätzen werden, je grauenvoller die Schilderungen sind, die über den Massenmord gegenwärtig von der Balkanhalbinsel kommen. Die „Post“ schreibt: Vor allem wird die mühselige Durchführung der Wehrevorlage eine beträchtliche Arbeitslast mit sich bringen, garricht zu reden von den scharfen parlamentarischen Kämpfen, in die der neue Kriegsminister im nächsten Winter im Reichstage verwickelt werden wird. Die „Tägliche Rundschau“ hebt hervor: Während des jahrelangen Aufstehens auf dem heißen internationalen Boden des fernem Ostens, im Staate des Grafen Baldersee, fand Herr v. Falkenhayn vielfach Gelegenheit, seine Einnahmen zu verteidigen. Die Verwaltungssangelegenheiten und auch ein bemerkenswertes Geschick im Verkehr mit der chinesischen Regierung und den fremden Kontingenten zu beweisen.

Der Ausstand in Südafrika.

w. Pretoria, 8. Juli. Der Ausschuss der Gewerkschaftsverbände der Eisenbahner hat nach allen Eisenbahngesetzen des Landes telegraphiert, daß die Eisenbahner von Pretoria, nachdem sie heute zum Gedächtnis der Verstorbenen aktiviert haben, morgen zur Arbeit zurück kehren werden. Wenn aber die Verhältnisse sich für eine Fortsetzung des Streites entscheiden würden,

würde ein Generalstreik der Eisenbahner im ganzen Bereiche der Gewerkschaftsverbände erklärt werden.

Graf Zeppelins 75. Geburtstags.

w. Friedrichshafen, 7. Juli. Zur Feier des morgigen 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin versammelten sich heute im Kurgartenhotel auf Einladung des Luftschiffbau-Zeppelin die Familienmitglieder des Grafen, eine Abordnung des Ulanenregiments Nr. 19, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, hervorragende Vertreter der Luftschiffbau, darunter solche des deutschen Luftschiffbauverbandes, des Deutschen Luftflotten-Vereins, des Zeppelin-Vereins, der Delag, der Tochtergesellschaften, des Luftschiffbauvereins, der Technischen Hochschulen und die Beamten des Luftschiffbauvereins. Während des Festmahles erinnerte von Gemingen an die Unterstützung, welche Graf Zeppelin beim Kaiser und beim König von Württemberg gefunden habe. Seine 3 Hurra galten den beiden Herrschern. Direktor Colmann begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten. Er dankte dem Grafen namens der Beamten und überreichte ihm ein prächtig gebundenes Buch, in dem die Tätigkeit des Luftschiffbauvereins geschildert und der Zeppelininszenze gedacht wird. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Grafen Zeppelin, in das die Versammlung begeistert einstimmt.

Graf Zeppelin dankte in bewegten Worten und gedachte dankbar seiner treuen Mitarbeiter. Generalleutnant von der Goltz dankte den Dank der Gäste aus, Geheimrat Albert den Dank der Reichsbehörde. Er gedachte der Worte des Kaisers, der den Grafen Zeppelin den größten Mann des 20. Jahrhunderts genannt habe. Graf Zeppelin erwiderte sich heute der Mitarbeiterschaft Deutschlands, vor allem aber der Liebe des deutschen Volkes und der Bewunderung des Auslandes. Redner teilte mit, daß Graf Zeppelin sagte, daß er sich noch als Fliegeroffizier ausbilden lassen wolle, wenn das Vaterland in Gefahr sei. Dies beweise die Hingabe des Grafen an das Vaterland, aber auch seine Kraft.

Der Graf dankte in launigen Worten. Er erinnerte an die Zurückweisung, die er in erster Zeit an den maßgebenden Stellen erfahren habe, aber auch an die Erfolge, die er besonders von Friedrich von Ehem und dem Reichsfinanzler von Bethmann-Hollweg verdanke. Der Reichsfinanzler habe ihm folgendes Telegramm gesandt: „Graf Zeppelin, bitte ich zur Vollendung Ihres 75. Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Nach langen Jahren mühevoller Arbeit bleibt nunmehr in der stetig anwachsenden Luftflotte der glänzende Erfolg Ihres auf die Erschließung der Luft für den menschlichen Verkehr gerichteten Denkens und Strebens. Möge das Geschick, das Ihnen nach harten Kämpfen das stolze Glück des freien Fluges gönnte, Sie in rüstiger Kraft und Schaffensfreude dem Vaterlande noch lange erhalten.“ Nach dem Festmahle fand ein Fackelzug der Beamten und Arbeiter, ein Feuerwerk und eine Verlesung des Seufers statt. Der Graf war Gegenstand begeisterter Rundgebungen.

Der Glückwunsch des Kaisers.

Friedrichshafen, 8. Juli. Dem Grafen Zeppelin sind zu seinem 75. Geburtstages aus allen Teilen Deutschlands zahllose Glückwunschscheine und Telegramme zugegangen. Der Kaiser hat folgendes Telegramm gesandt:

Brunsbüttel, 8. Juli.

Meine nächsten Glückwünsche zum heute vollendeten 75. Lebensjahre. Kaiser und Reich sind stolz auf den fähigen Beherrscher des Luftmeeres. Mögen Sie sich Ihres jährlieh wachsenden Erfolges noch recht lange in Gesundheit und Frische erfreuen.

Wilhelm I. B.

Auch der Prinzregent von Bayern sandte ein Glückwunschtelegramm.

Der mazedonische Krieg.

Der Birkwar.

m. Köln, 8. Juli. Eine Belgabter Depesche der „Köln. Ztg.“ besagt, daß die bulgarische Delegation auf eigenem Gebiete ihre Toten und Vermundeten liegen lasse, wenn durch die Verjüngung derselben die Truppenoperationen beeinträchtigt würden. Die Abneigung der bulgarischen Truppen gegen den Krieg mit Serbien sei nur durch die Vorspiegelung seitens der Heeresleitung beschwichtigt worden, daß Anstalt die strittigen Gebiete Bulgariens zugesprochen habe. Das serbische Hauptquartier in Ustjab verlangt 19 Eisenbahnwagen zum Transport bulgarischer Verwundeter. In gleicher Weise, wie die serbischen Berichte von einer Abneigung der bulgarischen Soldaten gegen den Krieg melden, erklärt ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Sofia, daß die serbischen Soldaten kriegsmüde seien und nur gemungen hinter den Bedungen auszuhalten, während die Offiziere derweil kämpfen. Die griechischen und serbischen Siegesberichte haben in Sofia Erstaunen hervorgerufen, da nichts derartigen berichtet sei. Die Aussicht auf eine Einigung mit Rumänien ist gewachsen.

Landwirtschaft.

Haftpflichtversicherung. Zwischen dem Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen und der Haftpflichtversicherungsanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer ist kürzlich ein Vertrag abgeschlossen worden...

Volkswirtschaft.

Rheinische Kohlenhandels- u. Reederei-Gesellschaft m. b. H. (Kohlenkontor) in Mülheim (Ruhr).

Der Bericht des Geschäftsführers für das am 31. März beendete Betriebsjahr bespricht letzteres als das vielleicht bewegteste seit Gründung der Gesellschaft. Es bot Gelegenheit, die vorhandenen Bestände in einem nicht erwarteten Maße abzustößen...

manchen schönen Hof und um manches selbständige Bauernguts ist es geschehen. Beschränkt der Geldbedarf dieser zweifelhaften Notwendigkeit, so kann er die laufenden Bedürfnisse nicht befriedigen...

Das badische Schuldbuch.

Der Kurs für Bareinzahlungen auf approx. Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,80 M. für 100 M. Buchschuld.

Zahlungsschwierigkeiten der Nationalbank in Pittsburg. Aus New York, 7. Juli, wird uns gemeldet: Eine der größten Banken des Landes, die First and Second Nationalbank in Pittsburg, deren Depositen mehr als 30 Millionen Dollars betragen...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 7. Juli. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 102% bz. (sollten heute Mittag von 12.15 bis 1.15 Uhr 102-102% bz. notiert sein)...

Telegraphische Börsenberichte.

New York, 7. Juli. Kaffee verkehrte in schwacher Haltung auf enttäuschende Kabelmeldungen aus Hamburg und Frankreich, sowie ungünstige Nachfrage, weshalb sich Wallstreet zu Verkäufen veranlaßt sah...

Geldknappheit auf dem Lande.

Als recht übel empfundene Begleiterscheinung der Balkankriege und aus verschiedenen anderen Gründen macht sich auf dem Lande eine große Geldknappheit bemerkbar. Sie ist jetzt schon ziemlich schmerzhaft fühlbar...

Meldungen über günstiges Wetter und den baisselautenden Saatenbericht aus Missouri eine Verlaunung des Marktes ein. Trotzdem gegen Schluß auf Deckungen wieder eine Besserung Platz greifen konnte...

Chicago, 7. Juli (Tel.) Produktenbörse. Weizen. Die Berichte von dem Balkan ließen den Markt in behaupteter Haltung bei Preisbesserungen bis 1/4 c. eröffnen. Als jedoch Meldungen über günstiges Wetter für die Drescharbeiten...

Effekte.

Table with columns: Kurs vom 7. 3. and various stock symbols like Brazilianische Anleihe 1899, Spätschweizerische Anleihe (Extorior), etc.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom 7. 3. and various commodity prices like Baumw. alt. Hafen, Öl, Getreide, etc.

Liverpool, 7. Juli. (Schluss.) Weizen vater Winter stetig 7 1/2, 7 3/4, Differenz + 1/4...

Antwerpen, 7. Juli. (Schluss.) Weizen ruh. 20,7 20,52 per Septbr., 20,32 20,32 per Okt., 20,35 20,32 per Mai...

Hamburg, 7. Juli. Weizenkaffee März, Juli 3,30, Aug. 3,40, Septbr. 3,45, Okt.-Dez. 3,57...

Rotterdam, 7. Juli. Kaffee beh. Zucker beh. Zinn fest. Margarine, 12. Nicht fr. 11 1/2, Margarine prima amerik. 66...

Blangow, 7. Juli. Scheisse fest. Hildesbrugg warant per Kasse 36,11, per Monat 36,11, per 3 Monat 36,11...

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Schiffname, Hafen, Datum, and other shipping details.

Wasserstandsberichte v. Monat Juli.

Table with columns: Station, Datum, and water level measurements.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Temperatur, and weather observations.

Witterungs-Bericht.

Table with columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperatur, and weather conditions.

Verantwortlich.

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: V. Dr. Fritz Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder...

Puck advertisement featuring an illustration of a man on a horse and the text 'die neue 3 Pils. Qualität Cigarette'.

Grosser Saison-Ausverkauf

im Kaufhaus für Herren-Bekleidung Planken, O 3, 4a 1 Treppe

Dieser Ausverkauf soll unter allen Umständen eine Reduzierung des Lagers von

wenig getragener Massgarderobe

sein, die zum Teil in den feinsten Werkstätten auf Seide gearbeitet sind. Es ist bekannt, daß wir auch sonst billig verkaufen, jedoch diese Ausverkaufspreise **überbieten** alles bisher dagewesene, deshalb bedeutet jeder Einkauf grosse Ersparnis.

Abt. II: Streng moderne neue Garderobe.

Anzüge, Ulster, Paletots, Pelzinnen, Regenmäntel, Gesellschafts-Anzüge, Hosen, sowie Gelegenheitskäufe in Sporthosen, Westen, sowie Sommer-, Lüster-Saccos und Anzüge etc. bekommen Sie jetzt teils für

die Hälfte des bisherigen Preises.

Frack-, Smoking- u. Gebrock-Anzüge werden billiger verlihen.

Der weiteste Weg ist lohnend.

O 3, 4a Kaufhaus für Herren-Bekleidung Planken, 1 Treppe, kein Laden O 3, 4a

Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Platze

Grössere Partien Tapeten

(Gelegenheitskäufe), ebenso Restpartien werden bis zu 50% unter dem realen Wert abgegeben.

A. Wihler

E 2, 4/5. Tel. 676. E 2, 4/5.



A. Jander

Gravir-Anstalt Metall- u. Gummistempel-Fabrik

P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.

Seitenstempel Datumstempel Entwertungstempel für Alters- und Invaliden-Versicherung.

- Für Reisezeit - Garantie - Fahrkarten, Toiletten-Artikel etc. empfiehlt

Drogerie Schmidt

Gedenkerstrasse 8. Telefon 2831.

Bouquet & Ehlers

B 5, 4. Telefon 502. Kanalisation & Installation Gas- und Wasserleitung, Bade-Einrichtungen, Kloset-Anlagen, Beleuchtungs-Anlagen. NB. Reparaturen werden durch tüchtige Fachleute prompt ausgeführt. 26250

Verleih-Anstalt

in Glas, Porzellan, Bestecke. G. Halkenhäusser Nachf., S 6, 16. Feinste Referenzen. — Telefon 5802.

Grosser Räumungsverkauf

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir sämtliche

Damen-Konfektion

zu nie dagewesenen billigen Preisen!

- Seidene Mäntel
- Staub- u. Regen-Mäntel
- Englische u. Loden-Mäntel
- Touristen-Costümes
- Wasch- u. Spitzen-Blusen
- Lingerikleider u. halbfertige Roben
- Jupons

Ebenso bedeutender Preisnachlass in sämtlichen Abteilungen unseres

Woll- u. Seidenlagers.

Ciolina & Kübler

B 1, 1, Breitestr. Modehaus Breitestr. B 1, 1

Carola

Keilquelle bei Erkrankungen der Harnorgane, Nieren- u. Blasenleiden, harnruher Diäteten, Gicht. Schlossbrunnen diätetische Tafelwasser. Carolabad 7 Minuten vom Bahnhof Rappoltsweiler. Schöne Kuranlagen, Mineralbäder und Mineralbäder, vollständig renoviertes Kurhaus mit elektrischem Licht, Veranda, Kasse. — Die Mineralwässer sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Erhältlich in der Mineralwasserhandlung Peter Hxius, Ludwigshafen, Tel. 25 u. 45, sowie in den eigenen Depots: Rudolf Vlek in Mannheim, T 4a, 5, Tel. 1632 und August Minne, Biergrosshandlung in Ludwigshafen, Tel. 855. Prospekte durch CAROLABAD A.-G., Rappoltsweiler i. Elsa.

Omnimors

Radikale Vertilgung v. Wanzen, Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc. Desinfektionen von Kranken- und Schlafzimmer. 26211. Wissenschaftliche Leiter: Dr. Gemoll, Chemiker. Allgemeine Ungeziefer-Versicherung Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4. Tel. 4587.

Drucksachen

aller Art liefert billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Die Röcknitz.

Roman von Ludwig Rohmann.

10)

(Fortsetzung.)

Heute wurde nicht gelesen und nicht musiziert, obwohl der Abend einen bösen Wetterumschlag gebracht hatte, der den Aufenthalt im Freien unmöglich machte. Die beiden Männer waren aus dem gewohnten Frieden aufgeschreckt und beide trugen Verlangen, sich auszusprechen. Philipp hatte eben die Begegnung mit Sibille und Lotte erzählt und nun ging er mit langen Schritten auf und nieder.

„So liegt ja nicht viel daran“, sagte er nun ruhig mit seiner tiefen Stimme. „So eine erste Begegnung ist ja immer ein bisschen unnatürlich und gepreist. Entweder man ist neugierig und nimmt sich mehr als sonst zusammen; oder man hat falsche Vorstellungen von einander und ich möchte erfahren, was denn nun davon der Wahrheit ist; oder endlich man tritt sich aus ganz irri-gen Voraussetzungen gegenüber und läßt sich schmerzhaft ins Unrecht treiben. So ungefähr mag's heute gewesen sein — denn schließlich; was weiß das gnädige Fräulein viel von uns, was was weiß sie überhaupt von der Heimat, in der sie nie zu Hause war?“

Frau Witke lächelte fein.

„Wacht hast du mein großer Junge. Ist dir aber doch nicht leicht geworden, dich zu dieser sehr richtigen Auffassung zu bekehren. Ich sage ihnen, Konrad — bitterböse ist er gewesen und sein Herrschertum ging mächtig hoch gegen das junge, hochfahrende Ding, wie er das gnädige Fräulein höchst respektlos zu nennen beliebte.“

Philipp lachte gemächlich auf.

„Belastet dich, du Ängstiger aller Mütter. Was sich da in mir aufbäumte, war viel mehr Bauerntroz als beleidigte Antiquarität. Und dann vielleicht noch etwas anderes, was meinem Ramesstolz gegen die junge Dame aufrief. Der verdorbene Herr hat uns da doch wohl ein bisschen verbohrt. Sein Herrenbewußtsein trat ihm hart hervor und wir haben uns allgemach als Herren fühlen gelernt. Da ist denn nun der Gedanke nicht ohne Raum zu ertragen, daß nun so ein junges, unerfahrenes Ding von irgend einem Hofe daherkommen und uns die gnädige Herrschaft vorsetzen soll, der wir überhaupt schuldlos sind. Das ist, rein menschlich betrachtet, doch natürlich, sollte ich meinen. Aber bei alle-

dem bleibt eben doch die Tatsache bestehen, daß sie die Herrin ist. Und wenn man nun gerecht sein will, so müssen wir sagen, daß wir von dem Fräulein einfach noch gar nichts wissen. Nur soviel, daß sie nie wirkliche Liebe erfahren hat. Ihre Herbeheit kann Charakter, ihr Stolz eine Zucht sein; zu der sie gegenüber der Wirklichkeit und allem Neuen sich rettet. Und wäre sie wirklich hart und ungerade geworden in der Fremde — müßten wir nicht Mitleid mit ihr haben? Ich hab heute Nachmittag Zeit genug gehabt, alles zu überdenken, und ich meine, wir müssen erst einmal abwarten, was die Zukunft uns bringt, ehe wir Stellung nehmen. Ist das Fräulein wirklich nur hochmütig und anmaßend, so bin ich Mannes genug, mit ihr fertig zu werden. Der Kampf ist mir ohnehin lieber, als die schlafige Ruhe meines Antes. Zunächst aber muß man doch wohl versuchen, ihr das Einleben zu erleichtern, für die rechten Begriffe von Land und Leuten zu vermitteln und sie versuchen lehren, was sie heute natürlich noch gar nicht verstehen kann. Dann ist da auch noch etwas anderes, was mich hoffnungslos macht: das kleine Fräulein, das sie sich mitgebracht hat. Von der wenigstens weiß ich genau, daß sie das Herz am rechten Fleck hat.“

Konrad lachte still vor sich hin.

„Ja, du — das ist aber schnell gegangen.“

„Meinst du?“ Philipp schaute, daß er rot wurde, aber in der ungewissen Beleuchtung war das nicht wahrzunehmen und das beruhigte ihn. „Wenn du dir die kleine Dame wirklich angesehen hast, dann mußt du das ebenfalls begreifen, wie ich. So offene, ehrliche, lustige Augen liegen nicht.“

„Ich habe nicht viel mit ihr gesprochen. Ein paar lebenswichtige, nichtsagende Redensarten, und Antwort auf ein paar Fragen. Ein Urteil hab ich darum noch nicht, aber es ist umso besser, wenn du nicht irrst. Der Umgang mit einem belläugigen, fröhlichen Menschenkind kann dem gnädigen Fräulein und uns allen nur gut tun.“

„Nun siehst du.“ sagte Philipp vergnügt, „da sind wir ja schon einer Meinung. Weist du übrigens, wer die kleine Dame ist?“

„Eine Baroness von Trent, wie ich höre. Genau weiß ich's wirklich nicht, und mir sagen heut andere Dinge am Herzen.“ Er schweig einen Augenblick und sagte dann schwer und bedeutungsvoll hinzu: „Ich hab unter der Arbeit viel davon gedacht, daß ich von Kostertig fortgehen könnte.“

Philipp blieb wie angewurzelt stehen und auch Frau Witke hielt erschrocken das Spinnrad an.

„Du? Von Kostertig fortgehen? Trotz des Versprechens, das du dem seligen Herrn gegeben hast?“

„Vielleicht muß ich gerade deshalb gehen. Um es gerade heraus zu sagen: auch meine erste Begegnung mit dem Fräulein war voll der unheimlichsten Eindrücke und wir sind hart aneinandergeraten.“

„Aber das ist denn doch —! Dir, dem Treuesten, Besten, ohne den sie einfach gar nichts anfangen kann! Das wäre ja dann aber doch ein Beweis —“

„Für einen bössartigen Charakter?“ warf Konrad ruhig ein. „Nein, mein Lieber, das ist er nicht und das kompliziert die Sache ganz erheblich. Wie ich's auch überdenke — ich entbede nur Mitleid in mir und ich kann die Unfreundlichkeit, die wir beide erfahren haben, eigentlich ganz gut verstehen. Denn siehst du: Auch Sibille Röcknitz hat ihren bösen Empfang in der Heimat gehabt, genau so oder vielmehr schlimmer noch als wir. Um es kurz zu sagen: Der verdorbene Herr hat mir das Versprechen abgenommen, nicht freiwillig aus Kostertig zu scheiden; dem Fräulein aber hat er unter schwören Drohungen verboten, mich jemals zu verlassen oder mir in die Verwaltung hineinzureden. Begreifst du nun?“

„Nein“, sagte Philipp verwirrt. „Verboten — und unter schweren Drohungen? Welche Gründe könnte er denn dafür gehabt haben?“

„Das ist's eben — die Gründe! Die kennt in diesem Augenblick nur ein einziger Mensch, der Notarius Vogtmann in Glogau. Wie aber die Dinge einmal aussehen, muß ich dem Fräulein in ungünstiger Beleuchtung erschließen, und sie wird mir selbst gegen ihren Willen mit Mißtrauen begegnen müssen. Denke doch nur: Ich sitze tatsächlich als unumschränkter Machthaber in ihrem Eigentum und da für diese Tatsache die greifbaren Gründe fehlen, so muß ich doch die Vermutung aufbringen, daß ich diese meine Stellung mir erschlichen haben könnte. Ich habe ja nun freilich ziemlich einwandfrei nachgewiesen, daß das ein Verstum ist, aber viel ist damit doch kaum gebessert. Ich war sofort bereit, auf meine Stellung trotz meiner Aussage zu verzichten — schließlich braucht man doch ein Verbrechen nicht zu halten, das man in Täuschung und unter ganz falschen Voraussetzungen gegeben hat. Aber nun kommt das ungedeutete: auch für diesen Fall ist Vorsorge getroffen und unter allen Umständen hat das gnädige Fräulein irgend ein unbekanntes Urteil zu erwarten für den Fall, daß ich Kostertig verlasse. So habe ich denn auch aus wirklichem Mitleid heraus versprochen, für's erste

zu bleiben. Aber seit unserer Unterredung ist doch eine verzeihliche Unruhe in mir. Was für ein Geheimnis liegt hier vor? Das quält mich und ich finde keine Antwort. Herr von Röcknitz hat nie vermuten lassen, daß ich in irgend welchen Beziehungen zu ihm und seinem Hause stehe — und doch müßte etwas dieser Art sein, wenn ich nicht annehmen soll, daß er nur einer Schmeichelei nachgegeben hat. Wegen einer Saune aber bricht wieder der bittere Ernst, der seinen Wünschen nachdrück geben soll und mich der Notar muß doch wohl an die zwingende Natur der vorliegenden Gründe glauben, da er sie so ernsthaft vertitt.“

„Aberdings“, sagte Philipp nachdenklich, „das alles ist höchst merkwürdig. Und an eine Saune glaube ich nicht — der selige Herr war wohl weltfremd, aber doch nie schrankenlos.“

„Das ist es eben. Aber trotz des Wunsches, hinter das Geheimnis zu kommen und trotz meines neuerlichen Versprechens hat mich die alte Sehnsucht nach der Welt da drängen mit wildem Ungestüm überfallen. Meine Natur erträgt keine Geheimnisse, ich kann nicht arbeiten, wenn nicht um mich der alles klar und offen liegt. Ich gebe selbst keine Rätsel auf und will keine an anderen lösen. Und nun das Zusammenleben mit dem gnädigen Fräulein! Das hat der selige Herr nicht bedacht und hier hat keine ansehnlich sehr lange Verachtung ihren schweren Fehler. Wir können trotz des besten Willens nicht friedlich und glücklich nebeneinander arbeiten. Es werden Mißverständnisse und vielleicht auch harte Zusammenstöße kommen, und was heute vermieden wurde, wird in vielleicht naher Zukunft doch geschehen: ich werde fortgehen müssen. Und nun die Sehnsucht nach in die Weite, die mich nie ganz losgelassen hat! Ich seh' es kommen, daß wir endlich doch gegen den Kostertig und erheben, und ich will dabei sein, wenn die große Abrechnung kommt.“

„Du wirst dich doch aber nicht gegen die französischen Truppen setzen dürfen, da du selbst Franzose bist.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb Mühe Heizung für das Einfamilienhaus ist die Frischluft-Vertikations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekt gratis und franko durch Franko Kurat 25015 Schwarzwald, Speckler & Co. Kochl., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Neues Theater im Hofgarten
 Gastspiel des Operetten-Ensembles des
 Residenztheaters in Dresden
 Direktion: Carl Witt.
Dienstag, den 8. Juli 1913
Grigri
 Operette in 3 Akten von Volten-Boeckers und
 Dietrich Chander
 Musik von Paul Hinde
 In Szene gesetzt von Carl Witt.
 Musikalische Leitung: Friedrich Karolanyi.
 Personen:

Anton Dellgas	Alfred von Krebs
Edwig Nagamer	Gerrmann Wieland
Georg. seine Tochter	Wia Wand
Pauline	Heinrich Kalkner
Yvonne	Johanna Weidner
Madame Brocard	Stigelin-Danischmann
Jeanne, ihre Tochter	Eda Kattner
Ein Diener der Spahi	Emma Gallus
Der Regisseur des Spahlogartens	Karl Waterkradt
Blond	Hans Wertmann
Edy	Dora Rieger
Emy	Gertrud Adam
Luigi	Dora Weigner
Polly	Charlotte Treuth
Molly	Elisabeth Dauten
Ein Japaner	Erni Dauten
Erster Herr	Paul Vogel
Zweiter Herr	Otto Besch-Rauhe
Dritter Herr	Hans Egnar
Erster Journalist	Heppo Buis
Zweiter Journalist	Franz Schellen
Ein Portier	Hans Kübler
Ein Vollheilmann	Karl Waterkradt
Ein Kellner	Paul Weidner
Ein Piccolo	Elisabeth Dobra
Ein Diener	Hans Hansen

Singeborene des Sudon, Herren und Damen,
 Bedienstete, Fremdenbesucher, Journalisten, Kritiker.
 Der erste Akt spielt im Konjulat von Kadey
 Sengch im Sudon
 Der zweite Akt in Sakhon Wohnung in Paris
 Der dritte Akt im Bühnenfoyer des Varietes
 „Spahlogarten“

Aufführung 7 1/2 Uhr Anf. 8 1/2 Uhr Ende 11 Uhr
 Nach dem 1. u. 2. Akt Pause
 Neues Theater-Eintrittspreise

Neues Theater im Hofgarten
 Mittwoch 9. Juli.
Hoheit tanzt Walzer.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Bad- u. Reise-Artikel
 Badehauben — Badehüte — Schwämme —
 Schwammtaschen u. Seifendosen, Schwimm-
 gürtel — zusammenlegbare Badewannen —
 Bidets und Fusswaschbecken — Wärme-
 flaschen — Hängematten, Reisekissen und
 Necessaires — Moderne Regenmäntel und
 Capes — Thermosflaschen — Trinkbecher,
 Reise-irrigatoren aller Art — Hygiene-
 Bidets

„Elbeco“ — Dauer-Wäsche.
Hill & Müller
 Mannheim
 Kunststrasse N 3, 12/Kunststrasse
 Telefon 576. 29681

Vornehme
Geschenke
Hugo Schön
 Kunsthandlung. O 2, 9, Kunststrasse.

Stotterer
 50085

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7
J. Hauschild Wwe.
 Erste schaumwollene, weiche u. leistungsfähige
 Kissen mit Dampf und elektrischem Reinheits-
 apparat werden sofort abgeholt und zurückgebracht

Billige Kohlen
 sind nicht wert; das beste Brennmaterial ist kein im
 Gebrauch das vorzuziehen, es kann daher nicht genug
 von sogenannten billigen Angeboten gewarnt werden.
 Die Firma
Wilhelm Reuthen Nachf.
 Inhaber
Geinrich Glod
 Kontor J 7, 19 — Telefon 1815
 bezieht als Spezialität die Lieferung von erstklassigen
 Braunkohlen-Beitritts, Giesens-Beitritts, gewaschenen
 Rubens-Rohben, feinsten Antheit-Rohben, Kalk-
 stein u. Zement-Rohben in Säcken frei Keller
 und lose, überaus aller Brennmaterialien für Haus-
 brand, Gewerbe und Industrie. 81799
 Bitte genau auf Firma und Adresse zu achten.

Bruchbriefe Dr. S. Hans im Buchdruckerei

Apollon
 Karzes Gastspiel
 des Hamburger
 Operetten-Theaters
 Täglich 8 1/2 Uhr
**Was kost
 die Welt!**
 Gross-Aufführung
 im Restaurant
D'Alsace
 allabendlich
 Künstler-Konzerte.

Freiwillige Feuerweh
 Mannheim.
 Sonntag, den
 13. Juli d. J.,
 vormittags 10
 Uhr, hat die ge-
 samte Mann-
 schaft der vier
 Kompanien
 patriotisch u. vol-
 lständig zu einer
Hauptübung
 mit Inspektion anzu-
 treten. 2190
 Das Kommando:
 S. Richter.

Das Stimmrecht der Luise Oppenheim-
 Stiftung vom 1912-13 ist am 12. August 1. d. J. zur
 Bereinigung fertig. Aus dem Stimmrecht soll an de-
 ruffähige Frauen und Mädchen, welche sich durch weid-
 liche Handarbeit ernähren oder ernähren und
 besondere Eigenschaften, Fleiß, Ausdauer, Frömmigkeit,
 Nüchternheit, Stillsitzen, Fleiß, Frömmigkeit u. Ähnliches
 und welche infolge von Alter, Krankheit oder
 sonstiger Unzulänglichkeit erwerbsunfähig oder in Be-
 drängnis geraten sind, eine Beihilfe gewährt werden.
 Voraussetzung des Stimmrechtes ist, daß die
 Bewerberinnen mindestens die drei letzten Jahre vor
 der Bewerbung in Mannheim gewohnt haben.
 Welche am Verordnungsstelle bei Verteilung des
 Stimmrechts sind binnen 14 Tagen anber
 zu reichen.
 Mannheim, den 5. Juli 1913.
 Stimmrecht der Luise Oppenheim-Stiftung:
 von Hollander. 2127

H. Lill
 Aufnahmen mit der so beliebt gewordenen
„Spiegel-Camera“
 Patent Lill 31079
 vollkommener „Atelier-Apparat“ der Gegenwart.
 Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.
 Neu eingeführt:
 Vereinfachungen zwecks Verbilligung.
 Perman. Ausstellung „Pfälzer Hof“

**Die Ausführung von Entwässerungsarbeiten im
 Gärwerk Luzenberg**

soil angelegt im Wege der
Submission
 vergeben werden.
 Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem
 Büro K 7, 12, Zimmer 21 III während der üblichen
 Dienststunden eingesehen werden und die Angebots-
 formulare unentgeltlich dabeihaltig bezogen werden.
 Zeichnungsfähige Unternehmer, welche ähnliche
 Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und
 nachweise hierüber erbringen können, wollen ihre
 Angebote bis spätestens Freitag, den 11. Juli 1913
 vormittags 11 Uhr verschließen, mit entsprechender
 Aufschrift versehen und post- u. befreifrei bei
 uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, wozu sich auch die
 Zeichnung der Angebote beifügt.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Wochen. 2086
 Mannheim, den 27. Juni 1913.
 Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizi-
 tätswerke:
 Pöcher.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Feuerschule soll die
 Lieferung des Mobiliars, in der Hauptsache Schränke,
 Tische und Bänke, im Wege des öffentlichen An-
 gebots vergeben werden. 2118
 Angebote hierauf sind verschließen und mit ent-
 sprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
 Donnerstag, den 16. Juli d. J.,
 vormittags 11 Uhr
 an die Kanäle des unternehmerischen Amtes (Rathaus
 N 1, 3, Stod, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wozu sich
 auch die Zeichnung der Angebote in Gegenwart eines
 erdienter Diener oder deren bevollmächtigte Vertret-
 er erzieht.
 Angebotsformulare sind kostenlos im Bauamt
 der Feuerschule erhältlich, wozu sich auch
 nähere Auskunft erteilt wird.
 Mannheim, den 3. Juli 1913.
 Ockmann.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Feuerschule mit frei-
 stehendem Anbau im Stadtteil Lindenberg
 sollen die Schmelzarbeiten im Wege des öffentlichen
 Angebots vergeben werden. 2108
 Angebote hierauf sind verschließen und mit ent-
 sprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
 Montag, den 14. Juli d. J.,
 vormittags 11 Uhr
 an die Kanäle des unternehmerischen Amtes (Rathaus
 N 1, 3, Stod, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wozu sich
 auch die Zeichnung der Angebote in Gegenwart eines
 erdienter Diener oder deren bevollmächtigte Vertret-
 er erzieht.
 Angebotsformulare sind im Bauamt Dierker-
 wergstraße, Zimmer 88/89 kostenlos erhältlich,
 dabeihaltig wird auch nähere Auskunft erteilt.
 Mannheim, den 2. Juli 1913.
 Städt. Hochbauamt.

Die ungerichtetsten Schul-

Durch § 4 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910
 wird bestimmt, daß wegen ungerichtetster Schul-
 verhältnisse eines Kindes gegen Eltern oder Stell-
 vertreter § 71 des Volksschulgesetzes vom 31.
 Oktober 1869 zur Anwendung kommt, sofern die
 vom Bürgermeisterrat wiederholt erlassenen Weis-
 ungen fruchtlos geblieben sind.
 § 71 des Volksschulgesetzes lautet:
 „Mit Haft bis zu drei Tagen oder an Geld bis
 zu 50 M. werden Eltern oder Pflegeeltern, Vor-
 münder, Diener und Verwalter bestraft, welche ohne
 genügende Entschuldigung unterlassen, ihre schul-
 pflichtigen Kinder, Pflanzkinder, Waisen, Dien-
 stboten und Lehrlinge zum Schulbesuch anzubringen,
 wenn sie wegen solcher schuldhafter Verhältnisse
 wiederholt mit Geldstrafen bestraft worden sind.“
 Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß
 nach § 18 der Schulordnung vom 27. Februar 1904
 die Verweigerung der Kinder zu gemöhnlichen häus-
 lichen oder gewerblichen Geschäften nicht als ge-
 nügender Entschuldigungsgrund betrachtet werden
 darf. 2192
 Mannheim, den 1. Juli 1913
 Volkschulinspektor:
 Dr. Sidaner.

Bei Hüftgelenkverkrümmungen
 wurden glänzende Erfolge
 erzielt durch meinen ge-
 heilich geschöpften
Redressions-
Apparat
„System Haas“
F. Menzel orthopädisches
 Spezialarzt
 Frankfurt a. M., Schillerstr. 5
 Professore und Beratung
 kostenlos. 1299
 Zu sprechen: am Mittwoch,
 den 3. Juli in Mannheim,
 Hotel Central 9-11 Uhr.
 Ich bitte genau auf meine
 Firma zu achten u. sich nicht
 durch ähnlich lautende
 Inserate irreführen zu lassen.
 Der rühmlich bewährte Haas-Apparat wird nur noch
 von mir hergestellt.

Re. 29108 I. Dem vom Stadtrat Mannheim untern

17. April 1913 mit Zustimmung des Bürgeraus-
 schusses vom 25. Februar 1913 für den Stadtteil
 Sandhofen erlassenen Ortsstatut, betr. die Gewerbe-
 schule des Stadtteils Sandhofen, ist die
 Staatsgenehmigung durch Erlass Nr. Ministerium
 des Innern vom 30. Mai 1913 Nr. 2449 im Be-
 nehmen mit dem Unterrichtsministerium gemäß § 1 So-
 lag 4 des Gesetzes vom 13. August 1904, den gewerbli-
 chen und kaufmännischen Fortbildungsunterricht
 betr., erteilt worden: 2120
 Dieses Ortsstatut lautet:
 „Auf Grund des Bundesgesetzes vom 13.
 August 1904, den gewerblichen und kaufmänni-
 schen Fortbildungsunterricht betr. (Ges. u.
 Verordnungsblatt XXIV) und der landesher-
 rlichen Verordnung vom 20. Juli 1907 die Ge-
 werbeschulen betr. (Weleges. u. Verordnungs-
 blatt XXIII) wird für die Gemeinde:
 Mannheim, Stadtteil Sandhofen
 mit Zustimmung des Bürgerauschusses bestimmt:
 § 1.
 Die in den Gewerbetrieben des Stadtteils
 Sandhofen beschäftigten männlichen gewerblichen Ar-
 beiter (Meffeln, Schiffe, Verblümen) sind verpflichtet,
 den Unterricht an der Gewerbeschule in Sandhofen
 nach Maßgabe der landesherrenlichen Ver-
 ordnung vom 20. Juli 1907, die Gewerbeschulen be-
 treffend und der vom Großherzoglichen Landes-
 amtsrat unter Nr. 8, August 1907 erlassenen all-
 gemeinen Schulordnung für die Gewerbe- und
 Handwerkschulen (Verordnungsblatt des Großh. Ober-
 schulrats XII), sowie nach Maßgabe der örtlichen
 Schulordnung und des Lehr- und Stundenplans zu
 besuchen.
 § 2.
 Die Schulpflicht dauert bis zum vollendeten 18.
 Lebensjahr.
 § 3.
 Die Obliegenheiten des Gewerbeschulrats werden
 von dem Gewerbeschulrat der Stadt Mannheim, dem
 2 Mitglieder aus dem Stadtteil Sandhofen beige-
 ordnet werden, wahrgenommen. 1090
 § 4.
 Dieses Statut tritt sofort in Wirksamkeit.
 Mannheim, den 30. Juni 1913.
 Bürgermeisteramt:
 Dr. Winter. 2089
 Seccr.

Die in den Gewerbetrieben des Stadtteils

Sandhofen beschäftigten männlichen gewerblichen Ar-
 beiter (Meffeln, Schiffe, Verblümen) sind verpflichtet,
 den Unterricht an der Gewerbeschule in Sandhofen
 nach Maßgabe der landesherrenlichen Ver-
 ordnung vom 20. Juli 1907, die Gewerbeschulen be-
 treffend und der vom Großherzoglichen Landes-
 amtsrat unter Nr. 8, August 1907 erlassenen all-
 gemeinen Schulordnung für die Gewerbe- und
 Handwerkschulen (Verordnungsblatt des Großh. Ober-
 schulrats XII), sowie nach Maßgabe der örtlichen
 Schulordnung und des Lehr- und Stundenplans zu
 besuchen.
 § 2.
 Die Schulpflicht dauert bis zum vollendeten 18.
 Lebensjahr.
 § 3.
 Die Obliegenheiten des Gewerbeschulrats werden
 von dem Gewerbeschulrat der Stadt Mannheim, dem
 2 Mitglieder aus dem Stadtteil Sandhofen beige-
 ordnet werden, wahrgenommen. 1090
 § 4.
 Dieses Statut tritt sofort in Wirksamkeit.
 Mannheim, den 30. Juni 1913.
 Bürgermeisteramt:
 Dr. Winter. 2089
 Seccr.

Dem für die Gemeinde Mannheim vom Stadtrat

Mannheim untern 9. Januar 1913 erlassenen,
 vom Bürgerauschuss dabeihaltig am 25. Februar
 1913 genehmigten Ortsstatut, betreffend die Aus-
 dehnung des Statuts für die Gewerbeschule in
 Mannheim auf den Stadtteil Aheinau, wurde durch
 Erlass Nr. Ministerium des Innern vom 30. Mai
 1913 Nr. 2449 im Benehmen mit dem Unterrichts-
 ministerium gemäß § 1 Abs. 4 des Gesetzes vom 13.
 August 1904, den gewerblichen und kaufmännischen
 Fortbildungsunterricht betr., die Staatsgenehmigung
 erteilt.
 Das genannte Ortsstatut hat folgenden Wortlaut:
 § 1.
 Lehrlinge hiesiger Gewerbe, welche in die Ge-
 werbeschule eintreten, sind zum Besuche der drei
 Jahrestage der Anstalt verbunden.
 Die Entlassung vor dieser Zeit kann auf An-
 suchen der Schüler mit Genehmigung des Gewerbe-
 schulrats, jedoch nur mit dem Ablauf eines Ge-
 werbes, erfolgen.
 Die Entlassungsanträge bedürfen einer zustim-
 menden Erklärung der Eltern bzw. deren Stell-
 vertreter und der Lehrherren der Schüler.
 § 2.
 Die Lehrlingen hiesiger Gewerbe sind ver-
 pflichtet, ihren Lehrlingen den regelmäßigen Besuch
 der Gewerbeschule zu erhalten und denselben die
 hierzu nötige Zeit zu gewähren.
 Mannheim, den 10. Juni 1913. 1091
 Groß. Bezirksamt III. II.
 Dr. Hübner.

Re. 29109 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur

weiteren Kenntnis. 2121
 Mannheim, den 30. Juni 1913.
 Bürgermeisterrat:
 Dr. Winter. 2089
 Seccr.

Re. 29110 IV. In der letzten Zeit sind mehrfach

Indizes von offenen Verkaufsstellen wegen Ueber-
 tretung der Vorschriften über die Sonntagruhe zur
 Anzeige gekommen. Wir machen deshalb darauf auf-
 merksam, daß die offenen Verkaufsstellen nach dem
 Ortsstatut vom 11. Juli 1911, das jetzt auch für säm-
 tliche Bezirke von Mannheim gilt, an den Sonntagen
 und Feiertagen von ersten Pfingsttage bis 30. September
 geschlossen bleiben müssen. Diese Bestimmung gilt
 insbesondere auch für die sogenannten Gemischt-
 warenhandlungen.
 Ausnahmen sind nach dem früher bekannt ge-
 machten Vorschriften nur ausnahmsweise für die Bäcker,
 Konditoren, Aderbäder, Obst- u. Gemüse- u. Obst-
 und Obsthandlung, Milchhandlung, Metzger u. Metzger,
 Händler mit Blauen und anderen Tabakfabrikaten,
 den Verkauf von Zeitungen, Bild-, Gefäß- und
 Bilden sowie gebräuten Kaffeebohnen. 1078
 Mannheim, den 12. Juni 1913.
 Groß. Bezirksamt III. IV.
 Dr. Hübner.

Re. 29111 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur

weiteren Kenntnis. 2107
 Mannheim, den 30. Juni 1913.
 Bürgermeisterrat:
 Dr. Winter. 2089
 Seccr.

KANDER
 G.m.b.H. Verkaufshäuser:
 Mannheim T. 1/1, Neckarstadt, Mittelstr. 56/58
Unsere Garantie-Regen-Schirme



Halbbildener Schuh: seidene Futural
 Halbbildener Schuh: modernes Stockornament
 1000 TAGE GARANTIE **3,90** Mk

Halbbildener Schuh: feinfädige Qualität
 seidene Futural: modernes Stockornament
 1200 TAGE GARANTIE **4,90** Mk

Feinfädige, halbbildene Seide de Chine-
 Qualität mit hohem Seidenglanz, seidene
 Futural, Halbbildener, modernes Stock-
 ornament — 1500 TAGE GARANTIE **5,90** Mk

Kirchen-Anfrage.
Israelitische Gemeinde.
 Festgottesdienst
 am 1. des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit Großherzog
 Friedrich II.
Hauptsynagoge.
 Mittwoch, den 8. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr Festpredigt,
 Herr Stadtrabbiner Dr. Stedtmann.

Bekanntmachung.

Es sind einige sehr gut er-
 haltene gebrauchte Feuer-
 spritzen käuflich abzugeben
 und zwar: 2101
 1 vierjährige Spritze
 a) an der Einmündung
 der Gleise nach dem Haupt-
 platz — in beiden Rich-
 tungen vor der Einmündung.
 b) an dem Uebergang der
 Gleise nach dem eigenen
 Hofkörper auf die Land-
 strasse — in beiden Rich-
 tungen auf dem eigenen
 Hofkörper.
 Die Holzeisen werden
 ausgetauscht:
 bei a) „Kreuzkopf“,
 bei b) „Siedelheimer Sand-
 strahl“.
 Mannheim, 4. Juli 1913.
 Städt. Straßenbahnamt.
Strassenbahn.
 Es wird hiermit zur
 Kenntnis gebracht, daß ein
 Verzeichnis der im Ver-
 reich der Straßenbahn im
 Monat Juni 1913
 geübten Gegenstände
 a) im Haus der Ver-
 waltungsgeschäfts- der
 Straßenbahn in Mann-
 heim, Ecke Rühl- und
 Collatstraße,
 b) im Haus der
 Stadtkasse in Ludwigs-
 strasse 60, während sechs
 Wochen zur Einsichtnahme
 ausgestellt ist. 2129
 Mannheim, 4. Juli 1913.
 Straßenbahnamt.

**Reparaturen u.
 Ueberziehen
 der Schirme**
 in jeder Art werden
 sehr fachmännisch
 schnell und billig
 gemacht. 88120
 Auch nicht bei mir
 gekaufte Schirme
 werden repariert.
 Auf Wunsch in 1 Stunde
Mannheimer Schirmfabrik
 Andreas Zawitz
 Rathaus 71/73 (Kaufhaus)
 Paradeplatzseite.

Zeugniffe
 verbrieflicht
Philipp Diez
 O 2, 15. Tel. 4191

Edelmann, D 4, 2.

LINOLEUM

Ein grosser Posten Granit- und Inlaid- Linoleum-Reste

ausreichend zum Auslegen von Zimmern
vollständig durchgehende Farben und Muster in den neuesten
Designs, nur beste Fabrikate und fehlerfreie Ware, worden

sehr billigen Preisen abgegeben.

Uni rot, braun u. gedruckt

in hochmodernen und eleganten Designs pro q. Mtr. Mk. 1,75. Alles
bei mir gekaufte Linoleum wird mit Filzpappe-Unterlage
unter Garantie verlegt.

gewaschen und geschrubbt.

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

M. Brumlik

E 2, 1-3 Wannheim E 2, 1-3
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Telephon 6876

Hauszinsbücher

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben
Dr. H. Baas Buchdruckerei

Junker & Ruh-Gaskocher und Herde

mit patentiertem einhahnigem
Doppelparabrenner
Absolut geringster Gasverbrauch

Grosses Lager in:
Emailherden — Dauerbrandöfen
Eisschränke — Einkochapparate
und Glase-System Weck
Waschmaschinen — Wringmaschinen etc.

Isidor Kahn Nachfolger Fuchs & Schramm
Telefon 1022. Haus und Küchengeräte Q 2, 4

Ganz Mannheim unter einem Schirm!



Um mein kolossales Lager zu verkleinern, biete meiner werten Kundschaft diese Woche besondere Vorteile beim Einkauf in

Regenschirmen

und

Spazierstöcken

Sonnen-Schirme

direkt zur Hälfte der schon billigen Preise.

Touristenstöcke

50, 75 Pfg., extra stark Eiche 1.— Mark.

Stockschirme

4.50, 5.50, 6.50, 8.— bis 30.— Mk.

Bezüge u. Reparaturen schnell u. billig

Max Lichtenstein

Spezial-Schirm-Geschäft

D 3, S D 3, S

Möbel

auf

Ziel

ohne
jede

Preiserhöhung

Ganze Wohnungs-Einrichtungen
sowohl als auch einzelne

Möbel

von den einfachsten
bis zu den eleganten

in stets grosser Auswahl.

Streng reelle Bedienung.

Langjährige Garantie.

Julius Egenhäuser

G 7, 16

Haltestelle der Elektr. Bahn.

Elektron

Chron. Kranke

wie Niere, Rheumatismus, Magen-, Darm-, Leber-, Thromb.- u. Hämorrhoiden,
Nervenschmerzen, Neuritis, Neuralgie, Migräne, Schlaflosigkeit, Angstzustände,
Ischias, Neuritis, Fraktur, Herz-, Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Kollern, Querschnittsvergiftung, Gicht, Hämorrhoiden, Zuckerkrankheit,
Fettleibigkeit, Krämpfe und Lähmungen usw. Mündel an jedem Ort.

Dr. Heinrich Schäfer

Mannheim
N 3, 3 N 3, 3
vis-à-vis v. Wilden Mann

Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-6 Uhr abends
Sonntags von 10-12 Uhr

Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer.

Zivile Praxis. — Telephon 423.

Ausführliche Broschüre gratis.
12jährige Praxis.

Lichtheil-Institut

Buntes Feuilleton.

Die neue ostafrikanische Jagdordnung wird vom „Madderdaisch“ mit folgender poetischer Begrüssung bedacht:

Das Großwild in Ostafrika
steht auf dem Aussterbecat,
Von unsern Bestien die besten
sieht man nur noch in schabigen Resten,
Und höchste Zeit zum Schonen ward's.
Drum hört, ihr Nimrods weiß und schwarz:
Man schieße nicht aus seiner Villa
Nach dem Schimpansen und Gorilla
Auch sei in Zukunft heilig dir
Die Seefuh wie das Schuppentier,
Und gern gewähre Unterstand
Dem Sumpfbod, der dir nah verwandt.
Kein Strauß — den Richard eingeschlossen,
Wird mehr in Afrika geschossen!
In freudiger Waise fällt der Mönch
Der Strahlemer schlürft zum Luch,
Und wenn ein Schwarzer seine Büchse
Auf Strauße richtet, kriegt er Wische.
Wer Geiern nachstellt mit Pistolen,
Den soll der Geier selber holen,
Ihm, wer wagt, mit seinem Stutzen
Den Kronenkranich wegzubuzzen.
Geschützt sind Gule auch und Keiber,
Und frei ist nur der Weltgeier.
Auch wenn ein Säugelchen dir verlehrt
Für jedes Land der Kolonien,
So glaube nicht, du dürftest „aasen“
Und alles strecken auf den Rasen!
Er reicht zwar aus, um zwei Giraffen
Mit Aufwand aus der Welt zu schaffen,
Doch tötet du mehr als vier Büffel,
So kriegt du mindestens einen Küffel.
Drum schief! Bajellen ab und Feuer
Reiß Hebras und zwei Hasenhörner,
Doch merke: wie im Menschenreich,
Wilt kein ein Weib zwei Männchen gleich!
Auch sei ein Flussherd dir gewährt,
Und ein Önu
Gibt's noch zu,
Samm' nem alten Karabu.
Verlangt nach Antilopen du...

Bis hierher los in Deutschlands Gau
Ein Jäger das Dekret genau;
Mit Schindeln nur bracht er's so weit —
Dann aber plagte er vor Reid.

Die Hygiene in Nordamerika und die Säuglinge. Der „Bos. Hg.“ wird aus New-York geschrieben: Die außergewöhnliche, unpaßende Hitze im Osten der Vereinigten Staaten hat bekanntlich nicht nur viele Erkrankungen und Todesfälle unter den Erwachsenen zur Folge gehabt, sondern vor allem auch unter den Kindern, deren Sterblichkeit eines geradezu besorgniserregenden Grades erreicht hat; sind doch, nach einer der letzten Meldungen, an einem ein-

zigigen Tage allein in Chicago 85 Säuglinge der Hitze erlegen. Man beschäftigt sich deshalb seit einiger Zeit lebhaft mit der Frage, wie den Gefahren vorzubeugen sei, mit denen die Amerika alljährlich überflutenden Dixerellen gerade Reis und Leben der Säuglinge bedrohen. Insbesondere sucht man nach Mitteln und Wegen, um die bereits erkrankten Kinder dem weiteren Einfluß der Hitze zu entziehen. In diesem Zweck hat man zum Beispiel jetzt ein eigenartiges Verfahren erprobt, das sich außerordentlich bewährt zu haben scheint und deshalb in größerem Maßstab zur Anwendung gebracht werden soll: man hat nämlich Schiffe als schwimmende Krippen ausgestaltet, die in ihrer Art, abgesehen von den durch den Schiffcharakter bedingten Unterschieden, den Krippen auf dem Festlande entsprechen. Diese Schiffskrippen bieten Müttern und Kindern eine Luftkammer während der Hitzeperioden. Sie kreuzen natürlich nicht in den Küstengewässern, sondern nehmen den Kurs auf das hohe Meer hinaus, denn dort sind die Temperaturverhältnisse natürlich bei weitem erträglicher, zumal die ununterbrochenen Windströmungen in Verbindung mit der viel frischeren und reineren Luft eine wesentliche Abkühlung bewirken. Das neue Verfahren hat, wie gesagt, bereits außerordentlich gute Ergebnisse gezeigt: viele Kinder, deren Leben und Gesundheit durch die Hochtemperatur New-Yorks stark gefährdet schien, konnten bereits gerettet werden.

Humor im Kindermund. Lustige Geschichten, die uns zugleich mancherlei aus dem verborgenen Paradies der Kinderseele erzählen, teilt Hilda Cowham, so wie sie sie aus dem Munde der Kleinen gehört hat, im Strand Magazine mit. Die kindliche Logik ist manchmal erstaunlich scharf. So verbietet z. B. der Vater dem kleinen Billy, einen Apfel abzuwickeln: „Döck! Du! Du darfst keinen abwickeln!“ Und der Junge geht und schlägt sich die Kehle vom Baum und ist dann höchlichst erstaunt, als er Strafe bekommen soll, denn er hat ja nicht einen einzigen abgewickelt. — Die kleine Joan hat einen „Bräutigam“, der in ihren Spielen eine große Rolle einnimmt. Eines Tages gibt ihr die Mutter ein Stück Schokolade und dann noch eins für den Bräutigam. Die Kleine ist ihr Stück und meint dann, der Bräutigam solle draussen auf der Treppe, weil er nicht reinkommen wolle und sie möchte ihm sein Stück herantragen. Meist kommt sie wieder. „Wie hast Du ihm die Schokolade gegeben?“ fragt die Mama. „Oh,“ antwortet das Kindchen, „er hat gesagt, er hätte sich den Magen verdorben und könnte nicht essen, und da hab' ich's gegeben.“ — Der kleine Tom geht das erste Jahr in die Schule und erzählt einmal, er hätte in der Klasse geräuscht. Der Lehrer sagte einmal ärgerlich und natürlich ironisch: „Bramm nur; das habe ich gern.“ Und da brammt er, Mutter,“ sagte

er naiv, „und da kam er und warf mich hinaus.“ Wie durfte er das tun? — Ein kleines Mädchen fragte einmal: „Gibt es heute auf dem Mond?“ Ich erwiderte, ich wüßte es nicht, aber es wäre möglich. „Aber was wollen sie denn nur auf dem kleinen Ding machen?“ meinte die Kleine nachdenklich. „Da müssen sie sehr aufeinander sitzen.“ — Noch schwieriger zu beantworten war die Frage eines anderen kleinen Mädchens, das wissen wollte: „Was tun denn die Engel mit ihren Flügeln, wenn sie ins Bett gehen und sich hinlegen?“ — Auf die Frage, wo ihr kleines Mähdchen sei, antwortete ein drittes Mädchen: „Run im Himmel ist er. Da sitzt er nur mit Flügeln und hat eine Krone auf dem Kopf.“ — Ein kleiner Junge, der mit seinen Schwestern spielte, hatte alle Fliegen auf Halbmost gezogen. „Warum hast Du denn das gemacht, Bobbie?“ „Ach,“ antwortete er im achtjährigen Flüster: „Puffis Käsechen sind doch alle heute früh gestorben.“ — Die Kinder unterhalten sich über das ewige Thema, woher die Babys kommen. Die meint: „Sie kommen von a Himmel, hat meine Mutter gesagt.“ Dara f sein achtjähriger Vetter: „Na, ich hoffe, wei ich herbe und komme in den Himmel, werden sie mich nicht wieder als etwas zurücklassen, huh!“ — Die kleine Molly sagt ihr Abendgebet, und da sie nächste Woche eingeladen ist, so schläft sie es mit den Worten: „Und bitte gib mir auch ein hübsches neues Kleidchen.“ — Pause — „weim Du's erwidern kannst.“ — Einer Kleinen, die sich Abends im Finstern ängstigt, wird erzählt, sie brauche sich nicht zu fürchten, denn die Engel wächten die ganze Nacht um ihr Bett. Sie zögert, und dann sagt sie: „Mutti, laß das Licht doch lieber da, denn ich möchte nicht, daß sich ein Engel im Finstern auf mich legt.“

Der Hiel und sein Freund. Von einer lustigen Straßenszene in Rom, der er als Augenzeuge beigewohnt hat, erzählt U. Spada im „Giornale d'Italia“: An der hell anleuchtenden Via del Tritone stand ein arg heruntergekommene Gelein, das eine ihm aufgedröckerte Last von Ziegelsteinen nicht weitererschleppen konnte; neben dem kleinen Wagen, auf dem die Steine lagen, stand der Kaufherr, der auf den Hiel losging und das Tier mit den in solchen Fällen üblichen Schimpfreden und Drohungen zum Weitergehen anfeuerzte. In diesem Augenblicke erschien ein Oberst in Uniform, der, nachdem er die peinliche Szene ein paar Minuten lang mitangelesen hatte, auf den Mann zutrat und mit gerechter Entrüstung also sprach: „Was tun Sie denn da? Hören Sie sofort auf! Schämten Sie sich denn nicht, dieses arme Tier so zu schlagen? Wo ist denn der Schutzmann, der die Tiere gegen Mißhandlungen zu schützen darf?“ Und in ähnlicher Weise ging es noch ein Weilchen weiter. Der Kaufherr ließ zuerst die Vorwürfe ruhig über sich ergehen und schien auch ein wenig geneigt zu sein; dann warf er

plötzlich die Peitsche hin, trat vor den Hiel, nahm demütig den Hut ab und sagte freundlich und unterwürdig: „Sei mir geduldig, Wehler; wir kennen uns schon so lange, und Du hastst mir noch nie gesagt, daß Du in hohen Kreisen Freunde hast; aber jetzt, wo ich es weiß, will ich Dich nicht mehr schlagen. Entschuldige mir, bitte!“ Der Oberst, der das Reden kaum verstehen konnte, ging rasch davon...

— Jehu Gehste für das Baby. Wenn die Sonnenstrahlen wärmer scheinen, dann regt sich in dem Menschen das unwillkürliche Bedürfnis, seinen Körper durch ein Bad zu erfrischen, durch ein kühles Platanbad. Ramentlich die Sommerfrischer und die Ferienreisenden betrachten es als ihre Pflicht, ihren Körper den Wätern auszulassen. Nun kommt es allerdings oft vor, daß die Badenden Nachteile von dieser Erfrischung spüren, und daß sie kurz entschlossen das ganze Baden aufgeben. Wenn man aber gesund ist, und wenn man es sich zur Aufgabe macht, einige Regeln dabei zu beobachten, dann wird man von dem kühlen Bade das bekommen, was man von ihm erwartet, Erfrischung und Erquickung. Die Gehebe des Badens sind in der Tat sehr leicht zu beobachten. Man muß sie nur wissen, um sie zu beherzigen. Sie sind zu nützlich, um vergessen zu werden. Die zehn Gebote der Bade-regeln sind folgende: Gehe niemals erhit in das Wasser, sondern fühle dich mindestens 20 Minuten lang ab. Zweitens: Deine Wangen dürfen nicht brennen, dein Puls muß ruhig schlagen, wenn du dich in die Flut begibst. Drittens: Bade nicht schlürfen, aber auch nicht nach einer Wohlheit. Viertens: Fange bei einer hohen Temperatur an, bei mindestens 20 Grad Wasser-temperatur, wenn du das kalte Baden gemöht bist, kannst du dich auch bei 14 Grad in das Wasser begeben. Fünftens: Im Wasser muß die schwimmen, aber die fortwährende Bewegung machen. Sechstens: Verlasse das Bad sofort, wenn dir kalt zu werden beginnt, nach dem ersten Frösteln warte du das Wasser verlassen, die Sonne aufsuchen. 7. Gehe rasch in das Wasser hinein, halte dich nicht zu lange auf den Stufen auf, wenn das Wasser die Hüfte bedeckt hat, muß es auch den oansen Körper umfassen. 8. Nach dem Baden muß man sich Bewegung machen, einen tüchtigen Spaziergang unternehmen, damit man dem Körper entsprechend Blut zuführt. 9. Nach dem Baden muß man eine Mahlzeit zu sich nehmen und sich etwas ruhen. 10. Man bleibe, selbst wenn es noch so angenehm ist, nicht länger als 15 Minuten im Wasser. — Der diese Regeln befolgt, wird selbst bei schwächlicher Konstitution von dem kalten Bade keinerlei Nachteile verspüren.



Sparen in der Zeit Hat noch niemand gereut



Hier von ausgehend hat sich der Allgem. Rabattsparverein Mannheim und Umgeb. entschlossen, seiner gegenwärtigen Einrichtung noch eine

Konfirmanden-Kommunikanten-Sparkasse

anzugehen.

Zweckmäßigkeit, Wert und Bedeutung dieser neuen gemeinnützigen und sozialen Bestrebungen sind so offensichtlich, dass wir auf allseitige Unterstützung rechnen dürfen.

Unsere grünen Rabattmarken können nunmehr, ausser wie bisher in Rabattsparbüchern auch noch in die bei allen Mitgliedern kostenlos erhältlichen Konfirmanden-Kommunikanten-Sparkarten eingeklebt werden.

Die Städtische Sparkasse hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, sich auch in den Dienst dieser neuen, gewiss segensbringenden Einrichtung unseres Vereins zu stellen. Vollgeklebte Sparkarten nimmt die Städtische Sparkasse zur Eintragung in ein gesperrtes Sparkassenbuch zur üblichen Verzinsung entgegen. Die Auszahlung der Beträge nebst Zinsen erfolgt im Februar desjenigen Jahres, in welchem das Kind konfirmiert wird, bezw. zur Kommunion geht. Ferner erhält jedes Kind, für welches 25 vollgeklebte Sparkarten abgeliefert sind, ausser den Zinsen eine Prämie aus unserer Vereinskasse.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass dieser neue Zweig unserer Selbsthilfe-Organisation von den Eltern, Lehrern, Vormündern und allen sonstigen dazu berufenen Personen kräftig gefördert wird; ebenso dass Paten Veranlassung nehmen, dem K. Traufling stets ein solches gesperrtes Sparkassenbuch in die Wiege zu legen

Allg. Rabattsparverein Mannheim u. Umgeb.

Sportliche Rundschau.

Die Meisterschaft vom Oberrhein.

Zum fünften Male wurde am Sonntag die große Fernfahrt der Allgem. Rabattsparverein Mannheim... Die Meisterschaft vom Oberrhein.

Die Meisterschaft vom Oberrhein... Die Meisterschaft vom Oberrhein.

Die Meisterschaft vom Oberrhein... Die Meisterschaft vom Oberrhein.

Die Meisterschaft vom Oberrhein... Die Meisterschaft vom Oberrhein.

heim, Reuberger Mainz, Wiesemüller, Köln, Ueberlein, Rüruber, Dailer, Göttinger... Die Meisterschaft vom Oberrhein.

Am Abend war im Saal des Hotel National Preisverteilung mit unterhaltendem Programm... Die Meisterschaft vom Oberrhein.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Saßloch, 7. Juli. Zum Leichenfund auf den Schienen zwischen hier und Neustadt wird berichtet, daß der Tote der ledige, 36jährige Ackerer Georg Stuhlfauth von Saßloch ist. Er beging die Tat anscheinend infolge der Schwierigkeiten, die sich einem Liebesverhältnis von ihm entgegenstellten. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. Er war zuletzt in der Brauerei Löwer beschäftigt.

* Zweibrücken, 7. Juli. Der wegen Untreue von der Staatsanwaltschaft verfolgte, frühere Obermeister der Baderinnung Zweibrücken, Karl Hofmann, wurde am Samstagabend hier festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt. Er steht, wie schon gemeldet, im Verdacht, als Kassierer der Pfälz. Baderinnung etwa 3800 Mk. unterschlagen zu haben. Hofmann war langjähriger Kassierer der Vereinigung.

Antliches Verkinigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementpreis pro Vierteljahr Mk. 1.-

Nr. 48.

Mannheim, den 8. Juli 1913.

6. Jahrgang.

Table with multiple columns containing names and addresses, likely a directory or list of members. Includes names like 'Herrn...', 'Frau...', and various street addresses in Mannheim.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Hingarenhändlerin Elise Hingaren geb. Bauer in Mannheim habe ich die Schlussrechnung zur Einricht der Verteilung auf der Geschäftsverteilung des Groß-Konkurses Mannheim Abteilung III. a. niedergelegt.
Die bei der Verteilung zu berücksichtigenden nicht demontierten Konkursforderungen betragen RM. 10910.79 Pf.
Der hierfür verfügbare Massebestand ca. RM. 500.—
Mannheim, den 7. Juli 1918.
Gg. Müller, Rechtsanwalt.

Friedrichs-Barf
Zur Großherzog Geburtag-Feier
Wittmoos, den 9. Juli
20 Pfg.-Tag
2 Militär-Konzerte.
Italienische Nacht.
Samstag, 19. Juli 1918

Garten-Fest
des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen.
Die Wirtschaftsalokation der **Mannheimer Liedertafel**, Nr. 2, 32 (die z. Zt. vollständig renoviert werden) mit **Tagesrestauration und stark frequentierten Ball- und Versammlungssälen** sind per 1. Oktober d. Ja. zu vergeben.
Die Bewirtschaftung liegt in der Regie des Vereins. Nur **ausserordentlich routinierte und kautionsfähige Wirte** wollen sich melden bei
Friedrich Stolner, Mannheim, Wespinstrasse 6.

Ferd. Schlimm
Tel. 3089 Schlossermeister Tel. 3099
Wohnung Liebigstr. 28 Werkstättenstr. 16
Zur Ausführung aller Feinarbeiten an Reibmaschinen, Schleifmaschinen, Reparaturen an Maschinen, Säulen, Säulen u. s. w. halte mich bestens empfohlen.
Autogene Schweiß- u. Schneidmaschine.

Die Familie Stey
gibt heute und morgen 3 **grosse Vorstellungen** u. **zur Grossen Geburtstagsfeier** findet morgen Abend ein **grosses Feuerwerk** auf dem Zoologischen Platz statt.
Die Direktion.
Tapeten
25-40 billiger
durch direkten Einkauf
im Rangreisen
Tapeten-Magazin
100 Pf. 150 Pf.
neben Dürbacher Hof
146

Arbeitsvergebung.
Für die Erweiterung der **Feierhalle** in Sandhofen ist die Ausführung der **Gründungs-, Beton- und Putzarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots, vorbehaltlich der Genehmigung des Projekts durch den Bürgerausschuss, vergeben.
Angebotstrakt sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **letzten Donnerstag, 17. Juli d. J., vormittags 11 Uhr** an die **Kassette** des unterzeichneten Amtes (Postfach Nr. 1, 2. Stock, Zimmer 125) einzureichen, wofür die in der Ausschreibung enthaltenen Bedingungen und die Zeichnung des Projekts durch den Bewerber zu lesen sind.
Angebotstrakt sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **letzten Donnerstag, 17. Juli d. J., vormittags 11 Uhr** an die **Kassette** des unterzeichneten Amtes (Postfach Nr. 1, 2. Stock, Zimmer 125) einzureichen, wofür die in der Ausschreibung enthaltenen Bedingungen und die Zeichnung des Projekts durch den Bewerber zu lesen sind.
Angebotstrakt sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **letzten Donnerstag, 17. Juli d. J., vormittags 11 Uhr** an die **Kassette** des unterzeichneten Amtes (Postfach Nr. 1, 2. Stock, Zimmer 125) einzureichen, wofür die in der Ausschreibung enthaltenen Bedingungen und die Zeichnung des Projekts durch den Bewerber zu lesen sind.

Heirat
Seirat!
Zucht, Vater, 110, 20 J. alt, m. 5000 RM. Vermögen, w. m. Dame v. Blüte bekannt zu werden. Off. u. 10210 a. d. W.

Ankauf
Automobile
zu kaufen gesucht
gebraucht, denn gut erhalten.
neu, Bauart 15-20 H.P.
möglichst großer Raum.
Offert. mit G. Nr. 63379 an die Expedition d. Blattes erheben.

Verkauf
Rohr m. Turbinen-
auf 1. neu fert
billig zu verkaufen. 1923
Wendelstraße 53 a. l.

Stellen finden
10 Sackearbeiterinnen
5 Saitenarbeiterinnen
für unser **Wendungs-Werk** per sofort
gesucht.
L. Fischer-Riegel, E 1, 3-4.

Wir garantieren für
6-8 Mark Tagesverdienst.
Vollständig lohnlose Aus-
kunft bei **H. Krüppner,**
Deuben-Dresden. 10277

Lehrmädchen
Rau m. Büro sucht p. sol.
Lehrmädchen
m. gut. Schulung, ge-
wünscht. Angeb. u. Nr. 19151
an die Expedition d. Bl.

Läden
Wartplatz Neuhelm.
Schöner Laden mit 2
Zimmer u. Küche, sol. od.
fertig zu verm. 42101
Röh. l. Stad. Wirtshaus.

Stallung
1-2-4 Pferde event. mit
Wohnung bis 1. Okt. a. v.
Röh. Q 7, 15, part. 42002

Werkstätte
J 5, 3, Werkstätte
Größe, sehr große, auch als
Küche geeignet, mit
Trennwand u. groß. Hof.
zu vermieten. 18246
Näheres 4. Stad. red. 18246

Zu vermieten
B 5, 14 a. St. 7. Stm.
u. Sub. 3. v.
Näheres 2. Stad. 10229

Wuppertalstr. 10
Geg. 4. Stm. Sub. m. aff.
Sub. 4. St. od. 1. St. v. v.
Näheres 2. Stad. 10229

Möbl. Zimmer
Lange Röhrtstr. 30 III
möbliertes Zimmer mit
Küchenzubehör zu ver-
mieten. 10077

Stallung
1-2-4 Pferde event. mit
Wohnung bis 1. Okt. a. v.
Röh. Q 7, 15, part. 42002

Gelegenheitskäufe
in
Blusen
Kostümen
Kleidern
Röcken
Mänteln
sehr billig! Kein Laden!
Blusenhaus Gahn
D 1, 1, 1 Tropps Markt,
Paradeplatz

Seidenhemmerstr. 53
1. St. l. 1. Stm. möbl. Zim.
sofort zu verm. 18294

Seidenhemmerstr. 53
1. St. l. 1. Stm. möbl. Zim.
sofort zu verm. 18294

Seidenhemmerstr. 53
1. St. l. 1. Stm. möbl. Zim.
sofort zu verm. 18294

Handelsgesetz.
Das Handelsrecht ist ein Teil des bürgerlichen Rechts, das die Beziehungen zwischen Kaufleuten regelt. Es umfasst die Vorschriften über die Gründung, den Betrieb und die Liquidation von Handelsgesellschaften, die Rechte und Pflichten der Kaufleute, die Form der Handelsurkunden und die Streitigkeiten zwischen Kaufleuten. Das Handelsrecht ist von großer Wichtigkeit für den Handel und die Wirtschaft, da es die Sicherheit und den Frieden im Geschäftsverkehr gewährleistet. Die Vorschriften des Handelsrechts sind in den Handelsgesetzen enthalten, die von den Regierungen erlassen und vom Reichstag genehmigt werden. Die Kaufleute sind verpflichtet, sich an diese Vorschriften zu halten, da sonst ihre Geschäfte gefährdet sein könnten. Das Handelsrecht ist ein wichtiger Bestandteil des bürgerlichen Rechts und hat einen großen Einfluss auf den Handel und die Wirtschaft. Die Kaufleute müssen sich mit dem Handelsrecht auseinandersetzen, um ihre Geschäfte erfolgreich zu betreiben. Die Vorschriften des Handelsrechts sind in den Handelsgesetzen enthalten, die von den Regierungen erlassen und vom Reichstag genehmigt werden. Die Kaufleute sind verpflichtet, sich an diese Vorschriften zu halten, da sonst ihre Geschäfte gefährdet sein könnten. Das Handelsrecht ist ein wichtiger Bestandteil des bürgerlichen Rechts und hat einen großen Einfluss auf den Handel und die Wirtschaft. Die Kaufleute müssen sich mit dem Handelsrecht auseinandersetzen, um ihre Geschäfte erfolgreich zu betreiben.

Extra-Angebot

aus unserer

Kleiderstoff-Abteilung

Kleiderstoffe

- Voile Reine Wolle** 125
110 cm breit, in allen neuen Farben . . . per Meter von 1 Mk. an
- Eolienne** 175
in 50 modernen Saison-Farben . . . per Meter von 1 Mk. an
- Kostümstoffe** 135
180 cm breit, engl. Geschmack . . per Meter 4⁵⁰ Mk. bis 1 Mk.
- Frotté** 95
in neuestem Geschmack . . . per Meter von 95 Pfg. an

Waschstoffe

- Musseline** 22
aparte Streifen und Bordüren . . . per Meter von 22 Pfg. an
- Wollmusseline** 50
in ganz enormer Auswahl . . . per Meter von 50 Pfg. an
- Leinen imit.** 19
per Meter von 19 Pfg. an
- Stickerei-Stoffe** 125
120 cm breit
viels aparte Neuheiten . . . per Meter von 1 Mk. an

Noch niemals
waren die Preise so billig angesetzt wie in diesem
Saison - Ausverkauf.

Geschw. Alsberg

Aus dem Großherzogtum.

Heddesheim, 7. Juli. Die Beisetzung der Asche des in Fiel durch Unglücksfall verstorbenen Studenten Schäfer fand gestern nachmittags auf dem Friedhofe — im Grabe der Mutter — statt, wobei auch die Verbindung, der der Frühverstorbenen angehört, betreten war und Kränze niederlegte.

Schweigen, 6. Juli. Stadtaufseher Heinrich Fehr und seine Ehefrau feierten gestern ihre goldene Hochzeit.

Heidelberg, 7. Juli. Mit der Aufführung am Samstag nachmittag haben die hiesigen Schloßfeste ihr Ende erreicht. Auch diesmal waren die Plätze ausverkauft. Leider fehlte am letzten Tage zum guten Gelingen der Schloßfesten ein gutes Wetter. Alles ging gut bis zum Einzug des Aufzugespaars. Da, als der Zug den Thron halb erreicht hatte, ging ein Platzregen los. Die Spieler suchten sich zur Schonung ihrer Kostüme, schleimig unter Dach und Fach zu bringen. Nachdem der Regen nachgelassen, wurde der Aufzug wiederholt. Später wurde das Spiel nochmals durch niedergehenden Regen unterbrochen, konnte aber schließlich glücklich bis zu Ende durchgeführt werden. Am Abend war dann großer Trübsal auf dem Schloß. Lampenbeleuchtung, Musik, Tanz und frohes Leben überall. Eine unabsehbare Menschenmenge wälzte sich von dem Schloßhof nach der Scheffelterrasse und von der Scheffelterrasse nach dem Schloßhof. Auf der Terrasse, im Bandhaus, im Keller, teilweise auch auf dem Schloßhof wurde in fürchterlicher Enge getanzt.

BNC, Heidelberg, 7. Juli. Da die gesetzliche Dienstzeit des Ersten Bürgermeisters Professor Dr. Walz demnächst abläuft, ist Termin zur Neuwahl auf Montag, den 8. d. Mts., anberaumt worden. Bürgermeister Walz wurde am 9. April 1908 als zweiter Bürgermeister der Stadt Heidelberg gewählt, am 9. Juli des gleichen Jahres folgte seine Wahl zum ersten Bürgermeister. Im ganzen ist er also jetzt 27 Jahre als erster Bürgermeister tätig. Die großen Verdienste, die sich Bürgermeister Dr. Walz in dieser Zeit um Heidelberg erworben hat, sind allgemein bekannt. In einer Wiederwahl ist nicht zu zweifeln.

Forstheim, 6. Juli. Ein schweres Automobil-Unglück hat sich heute früh 1 Uhr auf dem Weg zwischen hier und Dillheim ereignet. Der Chauffeur riefte fuhr mit drei Mitreisenden in seinem Taximeter nach Dillheim, um den einen der drei nach Hause zu bringen. Auf dem Rückweg rief 10 Meter vom

Kurhotel das Auto an eine Telegraphenstange, wodurch die Insassen herausgeschleudert wurden. Während der Chauffeur und ein Mitreisender unbeschadet blieben, erlitt Wirt Karl W. Bertel, Inhaber der Wirtschaft zum „Straußen“ hier, einen gefährlichen Schädelbruch und wahrscheinlich auch innere Verletzungen. Man brachte ihn nach dem Krankenhaus.

Bernau, 4. Juli. Die Wäckermeister Josef Rudenberger'schen Eheleute in Innerleben feierten gestern ihre goldene Hochzeit. Im Austrage des Großherzogs überreichte ihnen Großk. Antmann Dek aus St. Blasien die silberne Medaille. Der Erzbischof ließ durch den Ortsgeistlichen ein Schreiben und eine Goffine übermitteln.

Gerichtszeitung.

* Eine Schlägerei unter Studenten spielte sich in der Nacht zum 31. Mai auf der Treppe zu einem hiesigen Café ab. In vorgerückter Stunde erschienen in dem Lokale verschiedene Charaktere des Korps Alacia. Der Student Karl Rudolf befand sich in Wids. Rudolf geriet bald darauf mit dem Ingenieur Hans Kremplin in Wortwechsel und die Herren führten sich in einer wenig ihrem Stande entsprechenden Weise auf. Rudolf ließ Kremplin Scherenstecher und dieser antwortete mit einer Ohrfeige. Kremplin forderte nun seinen Gegner auf, mit ihm auf den Gang zu kommen, da der Wirt sich den Krakeel in seinem Lokale verweigern wollte. Draußen stürzte sich dann Kremplin auf Rudolf, dieser aber parierte den Angriff mit seinem Schläger; wiederholt wurde Kremplin die Treppe hinuntergetrieben und hinuntergestoßen, er drang aber immer wieder erneut auf seinen Gegner ein und wiederholt sauste ihm der Schläger auf den Kopf und ins Gesicht, sodas der Schläger ganz voll Blut und vollständig verbogen war. Kremplin selbst sah aus wie nach einem schweren Zweikampf. Erst als ein Schutzmann erschien, fand der Kampf ein Ende. Das Schöffengericht hielt eine strafflose Weiterverurteilung der Notwehr als vorliegend und sprach Rudolf von der Auflage der Körperverletzung frei.

* Heidelberg, 4. Juli. Durch Urteil des Schöffengerichts Mannheim vom 12. Juli 1912 war Unternehmer Friedrich Dümpfer in Mannheim auf Grund des § 361 Abs. 7 und 10 StGB zu 8 Wochen Haft verurteilt und der Landespolizeibehörde überwiesen worden, weil er sich der Unterstützungspflicht seiner zahlreichen Familie trotz der Aufforderung der zuständigen Behörde derart entzogen habe, das Unterstützung

der Armenbehörde eintreten mußte und das er aus Arbeitsfurch sich geweigert habe, die ihm angewiesene Notstandsarbeit zu verrichten. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein und erreichte auch vor der Strafkammer Mannheim seine völlige Freisprechung. Die Strafkammer kam nach dem Zeugnis der vernommenen Zeugen zu der Ansicht, das der Angeklagte ein fleißiger Mann sei, der seine zahlreichen Familie nach Kräften unterstützt habe und das er nicht etwa aus Arbeitsfurch die ihm angewiesene Notstandsarbeit nicht verrichtet habe, sondern das die Angabe desselben, er habe damals lohnendere Arbeit in Aussicht gehabt, glaubhaft erscheine. Auf die von der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil eingeleitete Revision hob das Oberlandesgericht Karlsruhe dieses Urteil auf und verwies den Fall zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die hiesige Strafkammer, die aus den gleichen Erwägungen wie die Strafkammer Mannheim zu einer Freisprechung des Angeklagten kam.

* Zweibrücken, 7. Juli. Am Samstag hatte sich der frühere Wirt und jetzige Privatmann Jakob Strubel aus Ludwigshafen wegen Meineids zu verantworten. Er ist beschuldigt, am 14. September 1908 vor dem Amtsgericht Ludwigshafen bei Leistung des Offenbarungseides verschwiegen zu haben, das er bei der Sparkasse Mannheim 2500 Mk. kriebe und von dem Mineralwasserfabrikanten Otterbach in Ludwigshafen 1000 Mk. Darlehen zu fordern habe, ferner das er bei dem Gusspuffer-Dektor in Ludwigshafen größere Mengen Spirituosen lagern habe. Der Angeklagte erklärt, die Beträge mit Recht verschwiegen zu haben, da sie seiner Frau gehört hätten, die inzwischen verstorben ist. Er habe mit ihr Mittertrennung gehabt, woraus er entnommen habe, das alles Erzeugnisse ihr sei. Jedenfalls habe er absichtlich nichts verschwiegen. Der Angeklagte, der schwer krank ist, verteidigt sich sehr geschickt und hat auf alle Fragen eine einleuchtende Erklärung. Nachdem die Verhandlung den ganzen Tag in Anspruch genommen hatte, befragten die Geschworenen die Frage nach fahrlässigem Faltscheid unter Verneinung der Frage nach Meineid, woraus Strubel zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wird. Laut weinend wird er abgeführt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Zweibrücken, 6. Juli. Der Mörder Spohn aus Merzalen, der anfangs vorigen

Monats in Nimsweiler die 20 Jahre alte Frau mit einem Prügel erschlug, weil sie keine Werbungen ablehnte, wurde zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in die Irrenanstalt Mingenmünster verbracht.

* Neustadt, 6. Juli. Der Verband Pfälzischer Elektro-Installateure (Freie Innung, Sitz in Speier) hatte auf heute vormittag nach dem Soalbau zu Neustadt eine Versammlung einberufen, zu welcher Verbandsmitglieder aus Speier, Ludwigshafen, Neustadt, Eggenstein, Hornbach, Domburg, Birmafens, Frankenthal, Hauptstuhl, Kaiserlautern, Landau und Rodenhausen erschienen waren. Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung: Die Erzielung angemessener Preise. Nach eingehender Debatte, in welcher die Preis-schleuderei scharf verurteilt wurde, beschloß die Versammlung, das die dem Verbands ange-schlossenen Firmen gemeinsam ihre Angebote auf Arbeiten der Behörden einreichen und dann diese Arbeiten unter die Firmen verteilt werden sollen.

Kommunalpolitisches.

* Baden-Baden, 4. Juli. Eine lange Sitzung des Bürgerausschusses fand heute vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters statt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Tarife der Straßenbahn, welcher für einige Stunden geändert wurde. Sodann wurde der Tarif für die demnächst den Verkehr zu übergehende Bergbahn auf den Rarkur festgesetzt. Der Stadtrat stellte hierzu den Antrag, der Fahrpreis solle betragen für die Bergfahrt vom Mercurwald bis zum Bergzöfel 1 Mark 20 Pfg., für die Talfahrt vom Gipfel bis zum Mercurwald 80 Pfg. und für Berg- und Talfahrt zusammen 1 Mark 50 Pfennig. Dieser Antrag fand die Zustimmung des Kollegiums, ebenso derjenige den Tarif für die Benutzung des elektrischen Aufzuges des Aussichtsturmes auf dem Merkur für Auf- und Niederfahrt auf je 10 Pfennig festzusetzen. Die weiteren Anträge des Stadtrats betr. Erwerbung von Grundstücken, Geländevermehrung und Vermietung und Verpachtung von Wohnungen und Grundstücken wurden genehmigt und sodann 10 000 Mark bewilligt zur Anschaffung eines zweiten Transformators für das städtische Elektrizitätswerk. Zum letzten Punkt der Tagesordnung beantragte der Stadtrat, die Zahl der Professorenstellen an der Oberrealschule von 9 auf 11 zu erhöhen, wodurch zwei Lehramtspraktikantenstellen in Wegfall kommen. Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Die zweite Woche meines Saison-Ausverkaufs!

Ich bringe in dieser Woche neue Serien wiederum enorm billig zum Verkauf verbunden mit vollständig neuen sehenswerten Spezial-Dekorationen! . . .

Fenster 1 Kinder-Kleider

in Batist, Voile, Stekerel, Leinen, Wollmusseline, Alpaka, Popeline, Cheviot etc.
Alle Grössen vorrätig!

Serie	Wert bis Mk.	10.00	jetzt Mk.	2.75
II	15.00			3.75
III	18.00			4.75
IV	20.00			5.90
V	24.00			7.50
VI	31.00			9.50
VII	35.00			12.00
VIII	41.00			15.00
IX	50.00			18.00
X	65.00			24.00

Fenster 2 Blusen

in Voile, Batist, Seide, Tüll, Leinen, Zephir, Kattun, Crêpe, Satin etc.
Darunter die neuesten Fassons.

Serie	Wert bis Mk.	4.15	jetzt Mk.	0.95
II	5.00			1.50
III	7.00			2.50
IV	10.00			3.75
V	15.00			4.75
VI	20.00			5.90
VII	25.00			7.75
VIII	35.00			9.75

Kostüm-Röcke weit unter Preis
Mk. 1.95 Mk. 3.75 Mk. 5.75 Mk. 9.75

Fenster 3 Tailen-Kleider

in Seide, Voile, Bast-Seide, Foulard, Tüll, Leinen, Wollmusseline, Popeline etc.
Darunter die elegantesten Modell-Kopien!

Serie	Wert bis Mk.	25.00	jetzt Mk.	4.95
II	30.00			9.75
III	48.00			13.50
IV	65.00			19.75
V	85.00			27.50
VI	98.00			38.50
VII	125.00			48.00
VIII	150.00			59.00
IX	180.00			78.00
X	225.00			95.00

Fenster 4 Jacken-Kostüme

aus blauem u. schwarzem Kammgarn, Whipcord Costé, Eolienne, Bast-Seide, sowie in den spartesten hellen und dunklen Stoffen engl. Charakters, aus besserer, elegant u. hochwertiger Stoffe in guten und allerbesten Qualitäten, fast durchweg auf Seide gefüttert.

Serie	Wert bis Mk.	31.00	jetzt Mk.	9.50
II	41.50			17.50
III	62.00			28.50
IV	78.00			37.50
V	95.00			48.00
VI	125.00			65.00

Ein Posten Leinen- u. Frotté-Kostüme
in weiss, beige, blau, gestreift etc.
Wert Mk. 16.50 bis Mk. 55.00

Serie	I	II	III	IV	V
	3.75	5.75	9.75	15.50	19.75

Fenster 5 Popeline- und Leinen-Paletots

nur letzte Neuheiten, in kurz, $\frac{3}{4}$, und ganz lang in beige und weiss

Serie	Wert bis Mk.	12.00	jetzt Mk.	3.95
II	15.00			6.90
III	20.00			12.75
IV	40.00			18.75
V	64.00			27.50

Seiden- u. Voile-Paletots
hierunter befinden sich die elegantesten Paletots in schwarz und farbig

Serie	Wert bis Mk.	37.50	jetzt Mk.	9.75
II	50.00			17.50
III	75.00			28.50
IV	85.00			37.50
V	110.00			48.00

Fenster 6 Morgen-Röcke

aus Wollmusseline, Kattun, Zephir, Lammfell, Crêpe etc.

Serie	Wert bis Mk.	5.50	jetzt Mk.	2.75
II	12.50			4.75
III	18.50			8.75
IV	24.00			12.75
V	35.00			17.50
VI	45.00			24.00

Matinees
aus Wollmusseline, Kattun, Lammfell, Crêpe etc.

Serie	Wert bis	5.00	Mk.	1.50	1.95
II	8.00			2.50	3.75
III	12.00			4.75	5.75

Unterröcke in Seide, Luster u. Leinen
Mk. 1.50, 2.50, 3.75

Meine Preise sind derartig billig, dass ein Extra-Rabatt nicht mehr gewährt werden kann!

Sophie Link Mannheim

Erste Mannheimer Versicherung gegen Unglücker, gegr. 1900

Inh. Eberhardt Meyer
k. u. n. Kammerjäger
Mannheim
Collinistr. 10
Besitzt Unglücker jeder Art unter weltw. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Austragung
20jährige praktische Erfahrung

Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze
Kontrahent vieler staatl. und städt. Behörden.

Frankl & Kirchner
Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6914

Elektrische
Installations-
materialien
und Motoren
für Industrie
und Gewerbe.

Elektrische
Ventilatoren.



8. Areb, Oienfelder, J 1, 11. Telefon 3717
Seben, Dagen, Radmannen und alle Reparaturen.
Gerde und Oefen, die nicht brennen und nicht
brennen, werden mit Garantie dazu gebracht.

Schloss Hemsbach an der Bergstrasse, Baden, eine
Stunde von Mannheim, ist in ein
Landerziehungsheim für Mädchen
umgewandelt worden. Aufnahme von Mädchen jeden Alters. Wiederbeginn
des Unterrichts: 15. September. Von Mitte Juli bis Mitte August ist die
Anstalt ausser für Ferienkinder geschlossen. Besuchs-tag: Donnerstag.
31606

D. R.-G.-M. Nr. 482416 **Neuheit!** D. R.-G.-M. Nr. 482416

Eisschrank-Büfett „Nordpol“
kein Zink, keine Holzfüllungen, keine Holzböden.
Beste Kühlung bei sehr geringem Eisverbrauch. 31464

Leo Meller
Büfett-, Eisschrank- und Kühlanlagenfabrik mit Maschinenbetrieb
Telephon 1778 Ludwigshafen a. Rh. Moltstrasse 3

Herrenhemden nach Maß

Touristen- und Sport-Hemden

E 2,45 **M. Klein & Söhne** E 2,45
1. u. 2. Etage 1. u. 2. Etage
Telephon 919, 1 Treppe hoch, Telephon 919.